

# Zur Verbesserung des Ausländerstudiums in Hamburg

Abschlussbericht eines hochschulübergreifenden  
Gesprächskreises

Hamburg, Juni 2003

## Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
1. Auftrag	4
2. Beteiligte	4
3. Ablauf	5
4. Erste Ergebnisse	5
5. Empfehlungen an die Hamburger Hochschulen zur Verbesserung des Ausländerstudiums	8
- mit folgender Untergliederung –	
1. Hintergründe	8
1.1 Hamburger Entscheidungsgrundlagen	8
1.2 Empfehlungen der Strukturkommission	9
1.3 Empfehlungen der Konzertierte Aktion Bildungsmarketing: „Vorschläge zur Steigerung der internationalen Attraktivität der Studien- und Forschungs- möglichkeiten in Deutschland“	9
1.4 Empfehlungen der Konzertierte Aktion Bildungsmarketing: „Leitlinien zur Inter- nationalisierung der Berufungen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen	10
1.5 Empfehlungen der AG „Funktionales Auslandsamt“ der DAAD-Jahrestagung der Leiterinnen und Leiter der Auslandsämter: „Vom Akademischen Auslandsamt Zum Internationalen Kompetenzzentrum“	11
2. Probleme ausländischer Studierender	12
3. Betreuungsstandards für ausländischer Studierende	14
3.1 Für den Erstkontakt / für Studienbewerber (Werbung und Informationen)	14
3.2 Im Zulassungsverfahren / Vorbereitung der Einschreibung	15
3.3 Erstsemesterbetreuung	16
3.4 Studienbegleitende Betreuung	16
3.5 Sprache / Sprachförderung	17
3.6 Soziale Betreuung	17
3.7 Studienstruktur	18
3.8 Hochschulorganisation	19
3.9 Zusammenarbeit mit anderen Stellen	19
4. Weitere Empfehlungen (wünschenswerte Angebote)	20
4.1 Für den Erstkontakt / für Studienbewerber (Werbung und Informationen)	20
4.2 Im Zulassungsverfahren / Vorbereitung der Einschreibung	21
4.3 Erstsemesterbetreuung	21
4.4 Studienbegleitende Betreuung	21
4.5 Sprache / Sprachförderung	21
4.6 Soziale Betreuung	21
4.7 Studienstruktur	--
4.8 Hochschulorganisation	22
5. Ausländische Wissenschaftler	22
6. Empfehlungen an andere Adressaten	24

7. Bereits praktizierte Maßnahmen zur Verbesserung des Ausländerstudiums in Hamburg	25
7.1 Für den Erstkontakt / für Studienbewerber (Werbung und Informationen)	25
7.2 Im Zulassungsverfahren / Vorbereitung der Einschreibung	26
7.3 Erstsemesterbetreuung	26
7.4 Studienbegleitende Betreuung	27
7.5 Sprache / Sprachförderung	28
7.6 Soziale Betreuung	28
7.7 Studienstruktur	30
Liste der Anlagen zum Bericht	31

# 1. Auftrag

Anlass für die Aufnahme der Arbeit waren überregionale Vorschläge zur Stärkung des Studienstandorts Deutschland im internationalen Wettbewerb um qualifizierte ausländische Studierende. Konkreter Anlass war die Veröffentlichung folgender Unterlagen zum Thema:

- Deutscher Städtetag (Hrsg.): Ausländische Studierende in deutschen Hochschulstädten: Fakten, Probleme und Handlungsfelder. Köln und Berlin 2002
- Beschluss der Konzertierten Aktion Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland vom 8.3.2002: „Vorschläge zur Steigerung der internationalen Attraktivität der Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland“

In die Ziel- und Leistungsvereinbarungen des Hochschulamtes mit den Hochschulen 2002 wurde folgender Auftrag aufgenommen:

**Betreuung ausländischer Studierender:** Die Hamburger Hochschulen werden zusammen mit dem Hochschulamt die Ergebnisse des Modellversuchs des Deutschen Städtetags zur Verbesserung der Betreuung ausländischer Studienanfänger auswerten und Möglichkeiten der Übertragung von „Best Practice“-Beispielen auf Hamburger Verhältnisse beraten. Dabei sollen der Arbeitskreis Ausländerstudium und ausländische Studierende einbezogen werden. Ein Bericht über die Beratungen wird bis 01.04.2003 vorgelegt.

Mit diesem Bericht, der von den Mitgliedern des Gesprächskreises gegenüber dem Hochschulamt und den Hamburger Hochschulen abgegeben wird, wird der Auftrag aus den Ziel- und Leistungsvereinbarungen eingelöst.

## 2. Beteiligte

Die Hochschulen wurden gebeten, Vertreter zu benennen, die an den Beratungen teilnehmen sollten, und hierbei nach Möglichkeit auch die Gruppe der ausländischen Studierenden mit zu berücksichtigen. Parallel wurde Kontakt mit dem „Arbeitskreis Ausländerstudium“, einem Zusammenschluss von Personen, die in den Hochschulen bzw. in weiteren Hamburger Betreuungseinrichtungen mit ausländischen Studierenden zusammenarbeiten und sich über gemeinsam interessierende Fragestellungen und Problemlösungsstrategien beraten, aufgenommen. Beide Adressatengruppen wurden vom Hochschulamt zur Teilnahme an den Beratungen über Verbesserungsmöglichkeiten in Hamburg eingeladen. Das Hochschulamt hat die Sitzungen vor- und nachbereitet. Herr Vogt, Mitglied des Leitungsteams des Hochschulamtes, leitete die Diskussionen.

Im Laufe des Projektes gab es eine gewisse Fluktuation (z.B. durch Benennung von Vertretern, Hinzuziehung weiterer Gesprächsteilnehmer für bestimmte Fragestellungen). Die als Anlage 1 beigefügte Liste umfasst sämtliche Personen, die auf der Einladungsliste (auch zeitweise) standen bzw. als Vertreter an mindestens einer Sitzung teilgenommen haben. Der Kreis der ständig Mitwirkenden war kleiner. Die Mitwirkung von ausländischen Studierenden ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

### 3. Ablauf

Zwischen 7.6.2002 und 31.3.2003 fanden insgesamt acht Sitzungen des Gesprächskreises statt, bei denen folgende Themenschwerpunkte bearbeitet wurden:

7.6.2002: Besprechung zu Auftrag und Materialien; Arbeitsplanung

12.8.2002: Studienfinanzierungsmöglichkeiten für ausländische Studierende

1.10.2002: Studienfinanzierung / Internet-Informationen zum Hochschulbereich / Studentenbetreuung

2.12.2002: Studienfinanzierung (insb. Förderrichtlinie für Landesmittel + Informationen über Fördermöglichkeiten) / Internet-Portal „Internationales“ / Studentenbetreuung

13.1.2003: Betreuung ausländischer Studierender – Schwerpunkt: Bewerbungsphase

3.3.2003: Betreuung ausländischer Studierender – Schwerpunkte: Zulassungsverfahren + erforderliche Sprachkenntnisse

17.3.2003: Studiengebührenregelung / Betreuung ausländischer Studierender – Schwerpunkte: Erstsemesterbetreuung / studienbegleitende Beratung / Studienstrukturen

31.3.2003: Informationsangebote für ausländische Studierende / Unterbringung / sonstige Themen

Die Niederschriften zu den einzelnen Sitzungen können auf Wunsch beim Hochschulamt angefordert werden (Tel.: 42863-4295). Den ständigen Gesprächskreismitgliedern aus den Hochschulen u.a. Betreuungseinrichtungen liegen sie bereits vor.

### 4. Erste Ergebnisse

Einige der vorgeschlagenen Verbesserungen wurden bereits parallel zu den Beratungen umgesetzt bzw. eingeleitet:

1. Neufassung der Förderrichtlinie für ausländische Studierende: Die aus dem Jahr 1992 stammende Richtlinie für die Vergabe von Landesmitteln zur individuellen Förderung (insbesondere Examensbeihilfen) wurde modernisiert. Das neu eingeführte Leistungsstipendienprogramm wurde aufgenommen, eine Fördermöglichkeit „Studienunterstützung“ (insbesondere für Förderung im Zusammenhang mit der Zwischenprüfung) geschaffen und weitere kleinere Änderungen vorgenommen. Die neue Richtlinie ist zwischenzeitlich in Kraft getreten.
2. Übersicht über Fördermöglichkeiten für ausländische Studierende: Eine für die Beratungstätigkeit gewünschte Übersicht über Förderangebote verschiedener Stellen für ausländische Studierende in Hamburg (einschließlich der wichtigsten Bewerbungsvoraussetzungen und zuständigen Stellen) wurde unter Mitwirkung der Gesprächskreisteilnehmer erstellt (13 Seiten). Die Übersicht soll einmal jährlich vom Hochschulamt aktualisiert und den Multiplikatoren in der

Ausländerbetreuung zugänglich gemacht werden. Ergänzend hat das Studentenwerk Hamburg ein Faltblatt mit Angaben zu den zuständigen Ansprechpartnern an den einzelnen Hochschulen als Information für die Studierenden entworfen. Es wurde vereinbart, dass die Hochschulen die Vervielfältigung und die Verteilung an die eigenen Studierenden übernehmen.

3. Verbesserte Internet-Darstellung des Hamburger Hochschulbereichs: Der Gesprächskreis hat festgestellt, dass ergänzend zu den Detailinformationen über Studienvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren und Studiengänge, die die Hochschulen in ihren Internet-Darstellungen präsentieren, eine leicht zu findende Gesamtdarstellung der Hamburger Hochschullandschaft und der an den einzelnen Hochschulen vorhandenen Studiengänge benötigt wird. Das Hochschulamt verhandelt bereits mit den Verantwortlichen von „hamburg.de“ über die Umsetzung dieses Anliegens. Mittelfristig soll eine Suchmaschine die Liste der in Hamburg angebotenen Studiengänge ergänzen und erschließen.
4. Aktualisierung „Studieren in Hamburg“: Das zweisprachige Informationsangebot des Hochschulamts für ausländische Studieninteressenten soll voraussichtlich im Herbst 2003 aktualisiert und über Internet zugänglich sein.
5. Anhebung der Ausländerquote an der Universität Hamburg: Entsprechend den überregionalen Empfehlungen für die weitere Öffnung des Studienstandorts Deutschland für ausländische Studierende, die sowohl bei harten NC-Fächern (Zulassungsquote 8%) wie auch in den meisten deutschen Hochschulen bei Studiengängen mit örtlichem NC bereits umgesetzt wurden, wird in Aussicht genommen, die rigide Ausländerquote an der Universität Hamburg (von 5% auf bis zu 10%) anzuheben, wenn genügend qualifizierte Bewerbungen vorliegen.
6. Verbesserte Beratungsqualität: Die Entwicklung eines Qualifikations- und Evaluationsprogramms für die Verbesserung der Studienberatungstätigkeit der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer soll angestoßen werden. (Das Hochschulamt wird mit dem Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik Kontakt aufnehmen.)
7. Empfehlungen an die Hochschulen (vgl. nachfolgenden Abschnitt 5): Der Schwerpunkt der Arbeitskreis-Beratungen galt der Erfassung der bisher von den Hochschulen und hochschulnahen Betreuungseinrichtungen bereitgestellten Angebote und Betreuungsprogramme für ausländische Studierende und dem Versuch, Qualitätsstandards für die Zukunft zu definieren. Der Gesprächskreis hat hierbei die aus der Praxiserfahrung gewonnene Interessenlage der ausländischen Studierenden zum Maßstab für die Vorschläge gemacht, und sich an Zielvorstellungen orientiert, wie sie aus programmatischen Äußerungen von Hochschulen und Politik (zum Beispiel im Kontext der konzertierten Aktion Bildungsmarketing) ergeben. Dass bereits viele erfolgreiche Programme an den Hamburger Hochschulen existieren und somit kein „Aufbau vom Stand Null“ erforderlich ist, wurde in den Diskussionen gewürdigt (vgl. hierzu Abschnitt 5, Teil 7). Gegen den Hintergrund stärker werdenden Konkurrenzdrucks aus dem In- und Ausland um herausragende Studierende und Nachwuchskräfte und im Licht des Paradigmenwechsels hin zu einer Studien-erfolgs-Orientierung bei der Hochschulplanung und –finanzierung schien es

der Arbeitsgruppe plausibel, dass Internationalisierungsbemühungen künftig eine höhere Prioritätensetzung erfahren dürften als bisher.

# Empfehlungen an die Hamburger Hochschulen zur Verbesserung des Ausländerstudiums

## 1. Hintergründe

Als Orientierung für die Empfehlungen des Gesprächskreises dienten die nachfolgend referierten Grundsatzentscheidungen und Analysen. Sowohl auf Landesebene wie überregional besteht in vielen der genannten Punkte Übereinstimmung über die Notwendigkeit bzw. Eignung der angegebenen Zielvorgaben und Maßnahmen für die Verbesserung des Ausländerstudiums.

### 1.1 **Hamburger Entscheidungsgrundlagen**

- In der Koalitionsvereinbarung werden die Ziele einer stärkeren Internationalisierung der wissenschaftlichen Angebote, vermehrte Zusammenarbeit mit renommierten internationalen Hochschulen und einer Stärkung der Hamburger Hochschulen für den internationalen Wettbewerb formuliert. Konkret werden die Einführung von Bachelor-/Master-Studiengängen und vom European Credit Transfer System (ECTS) sowie die Sicherung der internationalen Vergleichbarkeit der Abschlüsse angestrebt.
- In der Drucksache „Leitbild Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“ wird das Ziel einer „Internationalisierung der Ausbildung“ genannt, die eine flächendeckende Einrichtung von Bachelor- und Master-Studiengängen (Bologna-Prozess) verbunden mit einer Neuorganisation und Modularisierung der Studienstrukturen, Einführung von ECTS und Diploma Supplements vorsieht. Zusätzlich werden die Ziele der Konzertierte Aktion Bildungsmarketing bejaht und als Maßnahmen in nächster Zeit genannt: *„die Verbesserung und hochschulübergreifende Koordination der nicht fachspezifischen Ausländerbetreuung, die internationale Ausschreibung frei werdender Wissenschaftler-Stellen und die Einführung einer Mentorenbetreuung aller Studienanfänger/innen (deutscher und ausländischer)“*.
- Zu den in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Hochschulen in den letzten Jahren vereinbarten Maßnahmen gehören: Weiterentwicklung und Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen, Einführung von ECTS und Diploma Supplements, Modularisierung der Studienstruktur, mehr englischsprachige Studienangebote, Bereitstellung englischsprachiger Informationen über die Studiengänge, Maßnahmen zur Anwerbung von Studierenden aus dem Ausland, Verbesserung der Ausländerbetreuung insbesondere durch Einführung von Mentorenprogrammen, verstärkter Einsatz von Tutorien und Auswertung überregionaler Empfehlungen, Anwendung der Berufsleitlinien der Konzertierte Aktion Bildungsmarketing, Erhöhung des Anteils ausländischer Lehrkräfte, Beschäftigung ausländischer Studierender im Umfang entsprechend ihres Anteils an der Studierendenschaft.



- Finanzielle Unterstützung Hamburgs gab es in den letzten Jahren für eine Ausweitung des Studentenwohnheimplatz-Angebots, eine deutliche Erhöhung der Mittel für die Förderung ausländischer Studierender (insb. Examensförderung) und Einführung des Leistungsstipendienprogramms, Tutorenunterstützung speziell für ausländische Studierende
- Im Zusammenhang mit Einzelfällen hat das Hochschulamt weitere einschlägige Ziele/Vorstellungen formuliert: weitere Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender in Hamburg, Stärkung der Hochschulentscheidungskompetenz bei der Auswahl von Studierenden, Einsatz für ausländerrechtliche Verbesserungen (insbesondere Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten)

## 1.2 Empfehlungen der Strukturkommission

Der in Januar 2003 vorgelegte Bericht „Strukturreform für Hamburgs Hochschulen. Entwicklungsperspektiven 2003 bis 2012“ enthält u.a. Vorschläge für die Steigerung der Internationalität der Hamburger Hochschulen (S. 42 f.) und stellt fest:

„Zur überregionalen Strahlkraft eines Hochschulstandorts gehört Internationalität. Eine Hochschulstadt mit internationaler Bedeutung zieht Studierende aus aller Welt an und spielt in ihren Exzellenzbereichen im internationalen Forschungsgeschehen eine maßgebliche Rolle. Hamburgs Hochschulen werden diesem Anspruch derzeit nur bedingt gerecht; sie könnten und sollten deutlich internationaler ausgerichtet sein.“

Für die Qualität des Ausländerstudiums und der Internationalisierung der Hamburger Hochschulen von herausragender Bedeutung sind allgemeine Empfehlungen für den Hochschulstandort Hamburg wie:

- Flächendeckende Einführung von Bachelor-/Master-Studiengängen
- Verbesserung der Betreuungsintensität
- Erhöhung der Studienerfolgsquote

Zusätzlich werden als Maßnahmen zur Förderung der internationalisierung empfohlen:

- Erhöhung des Anteils fremdsprachiger Lehrveranstaltungen
- Zulassung zum Fachstudium parallel zum Erwerb der erforderlichen Deutschkenntnisse
- Steigerung des Anteils internationaler Berufungen; internationale Stellenausschreibungen und obligatorische Einladung des bestplatzierten ausländischen Bewerbers zum Vorstellungsgespräch
- Möglichkeit von Abschlussarbeiten in englischer Sprache
- ECTS flächendeckend einführen
- Kooperationen mit ausländischen Hochschulen erweitern

## 1.3 Empfehlungen der Konzertierten Aktion Bildungsmarketing: „Vorschläge zur Steigerung der internationalen Attraktivität der Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland“

Die Konzertierte Aktion Bildungsmarketing, ein Zusammenschluss von Bund, Ländern, Wissenschaftsorganisationen (u.a. HRK, DAAD, DSW, DFG) und Wirtschafts-

verbänden zur Umsetzung des gemeinsamen Ziels einer Verbesserung der internationalen Wettbewerbschancen des Studien- und Forschungsstandorts Deutschland, beschloss am 8.3.2002 einen Maßnahmenkatalog (vgl. Anlage 4). Die Mitglieder (darunter für das Bundesland Hamburg die BWF) „streben an, die Vorschläge in ihren jeweiligen Kompetenz- und Verantwortungsbereichen zeitnah umzusetzen“. Die Mitglieder waren sich einig:

„Will Deutschland seine Attraktivität als Studienstandort für internationale Studierende steigern, dann müssen die Studienangebote, -inhalte und -strukturen so optimiert werden, dass sie für ausländische Studierende gegenüber anderen Angeboten auf dem internationalen Bildungsmarkt spezifische Vorteile bieten, ihren jeweiligen Bedürfnissen bzw. den Erfordernissen in ihren Heimatländern entsprechen und ihnen später international Karrierechancen eröffnen....Neben einem qualitativ hochwertigen Studienangebot, das verwertbare Abschlüsse vermittelt, erwarten ausländische Studierende bzw. ihre Familien eine umfassende Betreuung, die das Einleben in einer fremden Umgebung und Kultur erleichtert und einen raschen Studienerfolg unterstützt.“

Im Einzelnen werden Maßnahmen u.a. in folgenden Hochschul-Handlungsfeldern vorgeschlagen:

- Optimierung der Studienangebote (z.B. Ausbau konsekutiver Studiengänge, Transparenz der Studienanforderungen, internationale Vergleichbarkeit der Angebote, fremdsprachige Studiengänge und Informationen)
- Sprachkompetenz (z.B. Deutschunterricht insbesondere in fremdsprachigen Studiengängen, verstärkter Einsatz von TestDaF, Möglichkeit der Ablegung von Abschlussprüfungen in einer Fremdsprache)
- Entwicklung international orientierter luk-gestützter Angebote (Bildungsexport)
- Strukturierte Promotionsprogramme (Reform des Doktorandenstudiums, Organisation nach den Prinzipien Internationalität und Transparenz, internationale Zusammenarbeit in der Doktorandenbetreuung)
- Gewinnung ausländischer Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler (Ziel: mindestens 10% Lehrkörpermitglieder aus dem Ausland)
- Optimierung der Betreuungsangebote (z.B. bessere Wohnraumversorgung, intensive Studienberatung und -betreuung, bessere Ausstattung der Akademischen Auslandsämter, mehr finanzielle Förderung für ausländische Studierende)
- Mitwirkung an internationalen Bildungsmarketingaktivitäten

#### **1.4 Empfehlungen der Konzertierten Aktion Bildungsmarketing: „Leitlinien zur Internationalisierung der Berufungen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen“**

Die Konzertierte Aktion Bildungsmarketing hat am 22.6.2001 den genannten Beschluss gefasst, der u.a. konstatiert:

„Für die internationale Konkurrenzfähigkeit des Studien- und Forschungsstandorts Deutschland ist es unerlässlich, dass künftig mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen berufen werden... Sie tragen entscheidend mit dazu bei, Expertenwissen in innovativen Forschungsgebieten, das bislang nur im Ausland verfügbar ist, auch für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland nutzbar zu machen.“

Zu den im Einzelnen genannten Maßnahmen gehören:

- Internationale (und englischsprachige) Ausschreibung aller frei werdenden Wissenschaftlerstellen (Internet-Stellenbörse)
- ausdrückliche Aufforderung an ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Ausschreibungstexten, sich zu bewerben
- Stärkere Betonung des Kriteriums Internationalität in Berufungsverfahren
- Berücksichtigung der Internationalität bei der leistungsorientierten Mittelverteilung

### **1.5 Empfehlungen der AG „Funktionales Auslandsamt“ der DAAD-Jahrestagung der Leiterinnen und Leiter der Auslandsämter: „Vom Akademischen Auslandsamt zum Internationalen Kompetenzzentrum“**

In einer Bestandsaufnahme zur Struktur Akademischer Auslandsämter in der BRD stellte das ISOPLAN-Institut im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) fest, dass *„die Entwicklung der Ausstattung Akademischer Auslandsämter mit Plan- und Projektstellen an der Mehrzahl der Hochschulen nicht mit den verstärkten Internationalisierungsaktivitäten der Hochschulen einhergeht. Diese jedoch führen zwangsläufig zu Mehrarbeit bei den beteiligten Akteuren, ohne dass dafür zusätzliche personelle Ressourcen im erforderlichen Umfang zur Verfügung gestellt werden. An mehreren Hochschulen führte die Personalknappheit zur Reduzierung von Betreuungsangeboten.“* Der DAAD weist darauf hin, dass in den letzten fünf Jahren an den untersuchten Hochschulen die Zahl der ausländischen Bewerber um 145%, die Zahl der eingeschriebenen Bildungsausländer um 60% angestiegen ist, während die Personalsituation in den Auslandsämtern im gleichen Zeitraum *„nur bei der Hälfte der Hochschulen unwesentlich verbessert und sich an einigen Hochschulen sogar verschlechtert hat.“*

Die Arbeitsgruppe „Funktionales Auslandsamt“ analysiert die Situation wie folgt:

„Neue Aufgabengebiete wie die Umsetzung des Bologna-Prozesses, die Einführung von internationalen Studiengängen oder gezielte Rekrutierung von ausländischen Studierenden haben sich herausgebildet, wodurch auch klassische Aufgaben wie Ausländerstudium, Auslandsstudium und Austausch von Wissenschaftlern einen qualitativen Wandel erfahren.

Um alle Arbeitsbereiche der Hochschule an diesem Prozess zu beteiligen, bedarf es einer professionellen Beratung und Begleitung der relevanten Organe und Gliederungen (Präsidium/Rektorat, Dekanate, Prüfungs- und Berufungskommissionen). Es empfiehlt sich daher, die traditionellen Aus-

landsämter zu Kompetenzzentren für internationale Angelegenheiten auszubauen....

Die Kompetenzzentren sollen service- und kundenorientiert sowie strategisch im Sinne des jeweiligen institutionellen Profils ausgerichtet werden.“

Nähere Einzelheiten zum Aufgabenspektrum des vorgeschlagenen Kompetenzzentrums sind der Anlage 5 zu entnehmen.

Die federführende Staatssekretärs-Arbeitsgruppe der Konzertierte(n) Aktion Bildungsmarketing hat sich in ihrer Sitzung am 3.4.2003 mit diesen vom DAAD vorgelegten Unterlagen befasst und empfiehlt der Ministerebene der Konzertierte(n) Aktion und der Hochschulrektorenkonferenz, auf dieser Grundlage Maßnahmen zur aufgabenadäquaten Ausstattung der Akademischen Auslandsämter zu beschließen. *„Die Staatssekretärs-Arbeitsgruppe ist mit dem DAAD der Auffassung, dass dringender Handlungsbedarf besteht, wenn die Hochschulen gerüstet sein wollen, um – wie von der Konzertierte(n) Aktion angestrebt – den Anteil ausländischer Studierender in den nächsten Jahren auf 10% zu erhöhen und um die insbesondere auch durch das erfolgreiche Marketing erheblich wachsende Zahl von Bewerbungen aus anderen Ländern angemessen zu bearbeiten.“*

## **2. Probleme ausländischer Studierender**

Im Rahmen der 16. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks<sup>1</sup> wurden Bildungsausländer nach den Schwierigkeiten befragt, denen sie im Zusammenhang mit ihrem Studienaufenthalt in der Bundesrepublik begegnet sind. Die Antworten werden nach Herkunftsregion differenziert wiedergegeben: für Studierende aus Industrieländern (IL), aus Schwellenländern (SL) und Entwicklungsländern (EL):

- Die große bis sehr große Schwierigkeit, eine Arbeitserlaubnis zu bekommen, ist für Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern das wichtigste Problem überhaupt für das Studium: 55% EL bzw. 49% SL machen entsprechende Angaben.
- Schwierigkeiten bei der Beantragung des Visums/der Aufenthaltserlaubnis stellt für Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern das zweitwichtigste Problem für den Studienaufenthalt in Deutschland dar. 45% der Studierenden aus EL, 44% der Studierenden aus SL und 16% der Studierenden aus IL erleben große bis sehr großen Probleme in diesem Bereich.
- Die Studienfinanzierung rangiert – nach arbeits- und aufenthaltsrechtlichen Problemen - für Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern an dritter Stelle der Schwierigkeiten beim Studienaufenthalt in Deutschland: 45% (EL) bzw. 44% (SL) haben große bis sehr große Probleme damit.
- Studierende aus IL nennen Schwierigkeiten bei der Orientierung im Studiensystem als wichtigstes Problem für den Studienaufenthalt in Deutschland;

---

<sup>1</sup> Wolfgang Isserstedt, Klaus Schnitzer: Internationalisierung des Studiums – Ausländische Studierende in Deutschland – Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 16. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) durchgeführt durch HIS Hochschul-Informations-System. Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn 2002, S. 40 – 43.

31% beklagen große bis sehr große Probleme in diesem Bereich. Studierende aus EL und SL geben zu noch höheren Prozentsätzen (EL: 33%, SL: 37%) an, große bis sehr große Orientierungsprobleme zu haben, aber im Vergleich zu sozialen Problemen gewinnen diese eine geringere Rangordnung.

- 41% der Studierenden aus EL, 36% der Studierenden aus SL und 23% der Studierenden aus IL klagen über große bis sehr große Schwierigkeiten bei der Kontaktherstellung zu deutschen Studierenden. In der Regel ist dies schwieriger als die Kontaktherstellung zu Hochschullehrern oder zur Bevölkerung.
- Die Verständigung in deutscher Sprache stellt für 35% der Studierenden aus EL, für 18% der Studierenden aus SL und für 14% der Studierenden aus IL ein großes bis sehr großes Problem dar.
- Im Durchschnitt haben 33% der Studierenden aus EL, 22% der Studierenden aus SL und 19% der Studierenden aus IL große bis sehr große Probleme bei der Wohnraumsuche. Ein Ergänzungsbedarf von ca. 20.000 Wohnheimplätzen bundesweit zur Unterbringung der ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen ist vom Deutschen Studentenwerk durch Befragungen der Länder und der Studentenwerke ermittelt worden.
- Große bis sehr große Probleme bei der Anerkennung bisheriger Schul- bzw. Studienleistungen haben durchschnittlich 28% der Bildungsausländer. 39% der ausländischen Studierenden hat bereits einen ersten Hochschulabschluss vorzuweisen; vielfach dürfte es sich dabei um einen Abschluss aus der Heimatland, der in Deutschland nicht anerkannt wurde, handeln.

### **3. Betreuungsstandards für ausländische Studierende**

Die von der Arbeitsgruppe empfohlenen Maßnahmen gehen von der Erkenntnis aus, dass an den Hochschulen der Stadt eine Vielzahl *qualitativer* Verbesserungen auf dem Gebiet des Ausländerstudiums notwendig ist, um hochschulpolitischen Forderungen gerecht zu werden, die auf eine deutliche Steigerung des Studienerfolgs über eine differenziertere Zulassungspolitik, die intensivere Beratung, Förderung und Betreuung der Studierenden, internationales Hochschulmarketing und entsprechende Rahmenbedingungen am Hochschulstandort ausgerichtet sind. Die Umsetzung dieser anspruchsvollen und arbeitsintensiven Vorgaben setzt voraus, dass sie auf Hochschulebene von allen Beteiligten akzeptiert, als unverzichtbare Elemente der Modernisierung angesehen und professionell koordiniert werden. Für letztere Aufgabe bieten sich an erster Stelle die Internationalen Abteilungen und Akademische Auslandsämter der Hochschulen an, die sich auf die neuen Herausforderungen bereits eingestellt haben.

Es wird empfohlen, an den Hamburger Hochschulen die nachfolgenden Grundsätze für die Ausländerbetreuung zugrunde zu legen:

#### **3.1 Für den Erstkontakt / für Studienbewerber (Werbung und Informationen)**

- 3.1.1. Für Nachfragen aus dem In- und Ausland sind übersichtliche Informationen über Hochschulprofil, Studienangebote, Bewerbungsverfahren, zuständige Stellen, weitere häufig nachgefragte Daten (z.B. Kosten, Fördermöglichkeiten, Stadtinformationen) zugänglich zu machen und auf dem aktuellen Stand zu halten. Hierbei sind die von den unterschiedlichen Gruppen verwendeten Kommunikationswege (Internet, Schriftform) zu beachten. Die wichtigsten Informationen sollen auch außerhalb der üblichen Bürozeiten (Internet, Merkblätter) zugänglich sein.
- 3.1.2. Die wichtigsten unter 3.1.1 genannten Informationen sind mindestens auch in englischer Sprache, ggf. in weiteren Fremdsprachen, bereitzuhalten.
- 3.1.3. Für weitergehende individuelle Nachfragen (persönlich, telefonisch, E-Mail, brieflich) sind Ansprechpartner zu bestimmen, die Nachfragen nach Möglichkeit ohne unzumutbar lange Wartezeiten erledigen können. Dies bedingt u.a., dass in Stoßzeiten (z.B. kurz vor Ablauf der Bewerbungsfrist) die Ansprechmöglichkeiten ggf. ausgeweitet werden.
- 3.1.4. Für die Einarbeitung der Personen, die im Informationsdienst (3.1.3) eingesetzt werden (insbesondere unterstützendes studentisches Personal) ist eine ausreichende Einführung bzw. sind Nachschlageunterlagen bereitzustellen.
- 3.1.5. Übersichtliche Detailinformationen über die für die Bewerbung erforderliche Unterlagen und Hinweise zu den für die Bewerberauswahl ange-

legten Kriterien (sowie zum Ablauf eventuell vorgeschriebener Eignungsprüfungen) sind erforderlich.

- 3.1.6. Informationen über das Profil der Hamburger Studiengänge müssen für Studieninteressenten zugänglich sein.
- 3.1.7. Die Prüfung bereits vorliegender Qualifikationen auf ihre Anerkennungsfähigkeit im Einzelfall muss im Rahmen des Bewerbungsverfahrens möglich sein. Eine aktuelle Liste der für Anerkennungsentscheidungen zuständigen Bewertungsstellen für die einzelnen Fachrichtungen ist für die ausländischen Studieninteressenten leicht zugänglich.
- 3.1.8. Informationen über Bewerbungstermine und den Ablauf des Bewerbungsverfahrens (einschließlich des geschätzten Termins der Benachrichtigung über das Ergebnis) werden potentiellen Studieninteressenten bekanntgegeben. Im Falle von Terminen, die von der bundesweiten Norm abweichen, sind auch entsprechende überregionale Informationsstellen zu informieren.
- 3.1.9. Die Hochschulen informieren über die Möglichkeit der Nutzung des Studienbewerbervisums und wo es zu beantragen ist; sie stellen die für deren Beantragung benötigten Bescheinigungen aus.
- 3.1.10 Die Hochschulen unternehmen geeignete Maßnahmen, um für ihre Studienangebote im Ausland zu werben.
- 3.1.11. Bei Auslandswerbeeinsätzen soll verstärkt auf eine gemeinsame Darstellung der Hochschulen in der Metropolregion Hamburg geachtet werden (Corporate Identity für den Wissenschaftsstandort pflegen).
- 3.1.12 Die Hochschulen nehmen in ihre Informationsmaterialien Hinweise zur Wohnungs- und Unterbringungssituation in Hamburg auf.

## 3.2 Im Zulassungsverfahren / Vorbereitung der Einschreibung

- 3.2.1. Die Zulassungsentscheidungen erfolgen unter dem Gesichtspunkt, dass die zugelassenen Studierenden mit Aussicht auf Erfolg ihr Studium beenden können. Dabei gewähren die Hochschulen allen Bewerbern eine faire, gleichberechtigte Behandlung nach durchsichtigen Regeln.
- 3.2.2. Die Hochschulen bemühen sich um die zügige Bearbeitung sämtlicher frist- und formgerecht eingehender Anträge. Zur Entlastung vor Ort wird die Entwicklung überregionaler Service-Center begrüßt.
- 3.2.3. Neben HZB-Durchschnittsnoten sollen weitere transparente, nachvollziehbare Formen der Studienerfolgsprognose als Auswahlkriterien herangezogen werden. Ergänzend sollen soziale Kriterien Berücksichtigung finden.
- 3.2.4. Der Anteil der Bildungsausländer in der Studierendenschaft darf nicht durch zu restriktive Zulassungs-Maximalquoten begrenzt werden.
- 3.2.5. Die Hochschulen streben die verbesserte Einbeziehung der Fachbereiche in die Studierendenauswahl und die verstärkte Nutzung von fachbezogenen Auswahlkriterien an.

- 3.2.6. Die Wartezeit auf Mitteilung des Ergebnisses der Bewerbung ist möglichst kurz zu halten. Die HRK empfiehlt eine maximale Bearbeitungszeit von 3 Monaten ab Ende der Bewerbungsfrist (bzw. 4 im Falle einer Bearbeitung während der Haupt-Urlaubszeit im Sommer).
- 3.2.7. Das Nachrückverfahren soll so organisiert sein, dass die Betroffenen rechtzeitig zum Semesterbeginn eintreffen können.
- 3.2.8. Die zugelassenen Personen erhalten Informationen über die nächsten Verfahrensschritte (Visumbeantragung u.a. ausländerrechtliche Regelungen, Einschreibungsverfahren, Erstsemesterberatungstermine, Wohnraumvermittlung, Krankenversicherung etc.). Empfohlen wird hierfür die verstärkte Nutzung des Internets, damit die Informationen nach Nutzerbedarf abgerufen werden und somit effektiver rezipiert werden. Ein für den gesamten Studienstandort Hamburg konzipiertes aktuelles Informationsangebot zu Themen wie Studentenwerk, Nahverkehr, Ausländerrecht wird für sinnvoll gehalten.

### 3.3 Erstsemesterbetreuung

- 3.3.1. Die neuen Studierenden werden bei Studienaufnahme in strukturierter Form über Anforderungen und Aufbau des Studiengangs und die einschlägigen Arbeitsstätten der Fachrichtung (z.B. Bibliotheken, Labore, Rechenzentren) informiert – in der Regel zusammen mit deutschen Studierenden im Rahmen der Orientierungseinheit.
- 3.3.2. Personen, die an englischsprachigen Studiengängen teilnehmen, verfügen meistens über nur geringe deutsche Sprachkenntnisse und benötigen daher mehr als andere ausländische Studierende Unterstützung bei der Eingliederung (z.B. Wohnraumsuche, behördliche Anmeldung, Abschluss einer Krankenversicherung). Bei der Planung solcher Studienprogramme müssen die Hochschulen daher entsprechende Unterstützung vorsehen.
- 3.3.3. Der Kontakt zu Professorinnen und Professoren in den ersten Semestern muss intensiviert werden.

### 3.4 Studienbegleitende Betreuung

- 3.4.1. Im Rahmen von Studiengangs-Evaluationen oder Sondererhebungen sollen in angemessenen Abständen Befragungen ausländischer Studierender zur Qualität ihrer Betreuung durch die Hochschulen und ihren Wünschen für die Weiterentwicklung der Angebote durchgeführt werden.
- 3.4.2. Die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer müssen stärker als bisher in die Verantwortung für die Betreuung der ausländischen Studierenden eingebunden werden. Individuelle Betreuung über Mentorenbeziehungen und Fachberatung für ausländische Studierende sind wichtig.



### 3.5 Sprache / Sprachförderung:

- 3.5.1. Deutsche Sprachkenntnisse sollen möglichst bereits im Ausland erworben werden. Die Möglichkeit des Nachweises des erreichten Kenntnisstands durch die Ablegung von TestDaF im Herkunftsland soll stärker genutzt werden.
- 3.5.2. Bereits bei der Bewerbung muss das geforderte Sprachkenntnisniveau für die Studienaufnahme erkennbar sein; im Zulassungsverfahren sind entsprechende Nachweise bei der Studierendenauswahl mit zu berücksichtigen.
- 3.5.3. Die Hochschulen sollen DSH-Prüfungen vor Ort durchführen. Derzeit wird auf überregionaler Ebene eine neue Prüfungsordnung mit Qualitätsanforderungen an lizenzierten Prüfungszentren erarbeitet.
- 3.5.4. Studienbegleitende DaF-Angebote der Hochschulen zur weiteren Sprachförderung für ihre ausländische Studierende werden für wichtig gehalten. Der Schwerpunkt soll auf Fachsprache und wissenschaftlichem Sprachgebrauch liegen.
- 3.5.5. Trotz des gewünschten Spracherwerbs vor Studienbeginn wird empfohlen, Informationsmaterialien für Studienanfänger auch in englischer Sprache bereitzustellen, da das komplexe Fachvokabular für Verwaltungsangelegenheiten nicht unbedingt vorausgesetzt werden kann.
- 3.5.6. Intensive Förderung in Deutsch als Fremdsprache für Personen, die an englischsprachigen Studiengängen teilnehmen, ist erforderlich.

### 3.6 Soziale Betreuung

#### 3.6.1 Unterbringung:

3.6.1.1. Es wird empfohlen, Sonderprogramme und –kurse für ausländische Studierende gleichmäßiger über das Jahr zu verteilen, um die Nachfrage nach Wohnheimplätzen besser zu verteilen und Mehrkosten durch Wohnraumleerstand in den Sommermonaten zu vermeiden. Hierfür ist auch die frühzeitige Koordinierung mit dem Studentenwerk erforderlich.

3.6.1.2. Die erhöhte Nachfrage nach Wohnheimplätzen, die durch Einrichtung neuer Studiengänge (insbesondere auslandsorientierter Studiengänge mit hohem Ausländeranteil) geschaffen wird, ist möglichst frühzeitig zu Planungszwecken dem Studentenwerk zu melden.

#### 3.6.2. Arbeitsmöglichkeiten

3.6.2.1. Auf die Qualifizierung und den gezielte Einsatz von ausländischen Tutorinnen und Tutoren (insbesondere in der Betreuung ausländischer Studierender, in auslandsorientierten und in fremdsprachenphilologischen Studiengängen) ist zu achten.

3.6.2.2. Empfohlen wird die Beschäftigung ausländischer Studierender im Hochschulbereich mindestens im Umfang ihres prozentualen Anteils an der Studierendenschaft. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang darauf, dass aus rechtlichen Gründen die Beschäftigung ausländischer Studierender in solchen studienbezogenen Aufgabengebieten deutlich problemloser als in studienfernen Arbeitsverhältnissen ist.

### 3.6.3. Kultur- und Begegnungsangebote:

3.6.3.1. Auf Hochschulebene sollten Begegnungsmöglichkeiten (z.B. „Internationale Cafés“) geschaffen werden; die Programme sollen auch deutsche Studierende zum Mitwirken animieren.

3.6.3.2. In den Studentenwohnheimen sollten gemeinsame Aktivitäten die Kommunikation zwischen deutschen und ausländischen Bewohnern fördern.

3.6.3.3. Bestehende Möglichkeiten für gemeinsame Betätigung (z.B. Hochschulsport, studentische Gruppen und Vereinigungen) sollen noch besser bekannt gemacht werden.

### 3.6.4 Finanzielle Förderung:

3.6.4.1. Jede Hochschule sowie das Studentenwerk unterhält eine Anlaufstelle zur Information und Beratung der ausländischen Studierenden über Fördermöglichkeiten im eigenen Zuständigkeitsbereich. (Die Zusammenlegung der dezentralen Anlaufstellen zu einem einzigen Förderbüro für den gesamten Hamburger Hochschulbereich wird nicht für sinnvoll gehalten.)

3.6.4.2. Die Hochschulen und das Studentenwerk sorgen für die ausreichende Information der in Frage kommenden ausländischen Studierenden über vorhandene Fördermöglichkeiten (insbesondere Examensbeihilfen, Leistungstipendien und Nothilfen aus Landesmitteln).

3.6.4.3. Die im Rahmen dieser Arbeitsgruppe erstellte Übersicht über Fördermöglichkeiten für ausländische Studierende in Hamburg wird künftig mit Hilfe der Hochschulen regelmäßig aktualisiert und an Multiplikatoren verteilt.

## 3.7 Studienstruktur

3.7.1. Die zügige Akkreditierung – einschließlich der Überprüfung der internationalen Vergleichbarkeit der Studiengangsinhalte – insbesondere der Hamburger Bachelor-Studiengänge wird als sehr wichtig erachtet. Eventuelle Probleme bei der Anerkennung dieser Abschlüsse im Zusammenhang mit der Berufseingliederung bzw. Weiterbildung im Ausland geben würden auch ausländische Absolventen betreffen.

3.7.2. Transparente und effiziente Verfahren für die Anerkennung bisheriger Studienleistungen aus dem Ausland sind erforderlich.

3.7.3. Der Ausbau von Programmen zur Strukturierung des Doktorandenstudiums (Graduiertenkollegs, Max-Planck Research Schools, PHD-Programm des DAAD) wird zur Stärkung des Studienerfolgs in dieser Ausbildungsphase und zur Verbesserung der Betreuung empfohlen.

### 3.8 Hochschulorganisation

3.8.1. Die Hochschulen sollen Betreuungskonzepte für das Ausländerstudium erarbeiten, die das Zusammenwirken der unterschiedlichen zuständigen Stellen auf der Ebene der Zentralverwaltung (Akademisches Auslandsamt, Planungsstellen für internationale Partnerschaften, DaF-Programmverantwortliche, zentrale Studienberatung) und der Fachbereichsebene (Mentoren, Fachberater und Fachberaterinnen für ausländische Studierende, ggf. Prüfungsämter) zur Sicherung des Studienerfolgs ausländischer Studierender behandeln.

3.8.2. Die Hochschulen benötigen eine aufgabenangemessene personelle Ausstattung der Akademischen Auslandsämter/International Offices.

### 3.9 Zusammenarbeit mit anderen Stellen

#### 3.9.1. Ausländerbehörden:

3.9.1.1. Die Hochschulen informieren ihre Studierende über ausländerrechtliche Erfordernisse und zuständige Stellen auf ihren Internet-Seiten, in Informationsblättern für zugelassene Studierende, im Rahmen von Erstsemesterorientierungsprogrammen für Ausländer.

3.9.1.2. Zusammenarbeit mit den im Einzelfall zuständigen Ausländerämtern der Bezirke ist zur Klärung von Problemfällen erforderlich.

3.9.1.3. Regelmäßige Besprechungen der Hochschulen und des Hochschulamts mit den Grundsatzreferenten der Behörde für Inneres über gesetzliche Entwicklungen, auftretende Problemfälle und uneinheitliche Beurteilungspraxis der Ortsdienststellen sollen vorgesehen werden. Zeitziel: mindestens einmal pro Semester.

#### 3.9.2. Hochschulübergreifende Kooperation:

3.9.2.1. Der Arbeitskreis Ausländerstudium mit Vertretungen der Hochschulen sowie hochschulnaher Organisationen, die mit ausländischen Studierenden zusammenarbeiten, hat sich als Koordinierungsstelle bewährt und soll fortgeführt werden.

3.9.2.2. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und sonstigen Förderern ausländischer Studierender wird für notwendig erachtet, um Doppelförderung derselben Person sowie Förderung von nicht ernsthaft Studierenden auszuschließen.

3.9.2.3. Eine Kontaktpflege mit Betrieben, die Praktikumsstellen an ausländische Studierende zu vergeben haben, sowie mit übergeordneten Wirtschaftsstellen, wird zunehmend wichtig.

3.9.2.4. Bei Bedarf sollen Gespräche der Hochschuleseite mit dem Arbeitsamt zur Förderung der Arbeitsmöglichkeiten für ausländische Studierende durchgeführt werden.

### 3.9.3. Praktikumsvermittlung:

3.9.3.1. Die Hochschulen sollen insbesondere in Problemfällen die Praktikumsuche seitens ausländischer Studierender unterstützen. Hierzu könnte ggf. die Bestellung von Vertrauensprofessorinnen und Vertrauensprofessoren zur Pflege der Beziehungen zu einschlägigen Wirtschaftsbetrieben erforderlich sein.

## **4. Weitere Empfehlungen (wünschenswerte Angebote)**

In Ergänzung der vorangestellten Standards werden im Folgenden zusätzliche Vorschläge aufgeführt, die als sinnvolle und wünschenswerte Maßnahmen erachtet werden, aber deren Umsetzbarkeit von der Internationalisierungsstrategie und den finanziellen Möglichkeiten der jeweiligen Hochschule abhängen.

### 4.1 Für den Erstkontakt / für Studienbewerber

- 4.1.1. Teilnahme der Hochschulen an Werbemaßnahmen im Ausland (GATE-Roadshows, Bildungsmessen, Veranstaltungen der Partnerhochschulen) wird empfohlen.
- 4.1.2. Die Hochschulen sollen Internationalisierungsstrategien zur Strukturierung der Entwicklung von auslandsorientierten Studienangeboten (einschließlich Rekrutierungskonzepte für Studierende aus dem Ausland) erarbeiten.
- 4.1.3. Der Aufbau gemeinsamer Hamburger Informations- und Rekrutierungsbüros in den Partnerstädten Shanghai, St. Petersburg und ggf. weiteren Partnerstädten wäre wünschenswert. Sie sollen für das Studium in Hamburg werben, Interessenten beraten und bei der Vorauswahl unter den Bewerbern helfen. Die Hochschulen sehen die Notwendigkeit eines Einsatzes von Landesmitteln, um diese Art von internationaler Präsenz zu gewährleisten.
- 4.1.4. Die Hochschulen sollen Zielvorgaben für die Bearbeitungsdauer von Anfragen festlegen und deren Einhaltung kontrollieren.
- 4.1.5. Eine CD-ROM für die gemeinsame Hamburg-Werbung soll entwickelt werden, die allgemeine Informationen zu den hiesigen Hochschulen sowie Detailangaben zu deren auslandsorientierten Studiengängen präsentiert.
- 4.1.6. Empfohlen wird die Entwicklung einer „Bewerbungs-Checkliste“ für die einzelnen Studiengänge, die auf besondere Voraussetzungen (z.B. vorgeschriebene Praktika) und Studienschwierigkeiten (z.B. geforderte Fremdsprachenkenntnisse zusätzlich zur Unterrichtssprache) hinweist und so dem späteren Studienabbruch vorbeugt.

#### 4.2 Im Zulassungsverfahren / Vorbereitung der Einschreibung

4.2.1. Als mittel- bis längerfristige Perspektive wird die verstärkte Nutzung standardisierter Hochschulzugangstests wie in den USA – für deutsche und ausländische Bewerber – empfohlen.

4.2.2. Es soll eine Beratungsmöglichkeit für abgelehnte Bewerber geben.

#### 4.3 Erstsemesterbetreuung

4.3.1. Patenschaftsprogramme, die Kontakte zwischen lokalen Bürgern und ausländischen Studienanfängern knüpfen, wurden in der Umfrage der Körber-Stiftung 2001 empfohlen.

#### 4.4 Studienbegleitende Betreuung

4.4.1. Die Entwicklung von individuellen „academic records“, die die erbrachten Studienleistungen laufend erfassen, wird empfohlen. Mit diesem Instrument wären die gezielte Beratung der Studierenden und die rechtzeitige Unterstützung im Falle drohenden Misserfolgs möglich.

#### 4.5 Sprache / Sprachförderung

4.5.1. Die Hamburger Hochschulen beabsichtigen die Anhebung der Sprachanforderungen im Bewerbungsverfahren (DSH, TestDaF oder Äquivalente)

4.5.2. Die Landeshochschulkonferenz prüft derzeit die Vorschläge einer hochschulübergreifenden Arbeitsgruppe zur Zusammenarbeit bei der DSH-Durchführung und zur Gebührenregelung.

4.5.3. Zielgruppenspezifische Sprachförderung könnte in Fällen von speziellem Bedarf (z.B. chinesische Studierende) sinnvoll sein, sofern eine ausreichend große Gruppe für die Einrichtung von differenzierten Niveaustufen zu betreuen ist.

4.5.4. Förderung in Englisch (für deutsche und ausländische Studierende) wird für sinnvoll gehalten.

#### 4.6 Soziale Betreuung

4.6.1. Maßnahmen zur Verstärkung der Kooperation von ausländischen und deutschen Studierenden in studentischen Arbeitsgruppen (Überwindung des Vorurteils, ausländische Studierende wären fachlich weniger in der Lage, zur Themenarbeit beizutragen) werden für erforderlich gehalten; konkrete Vorschläge wurden nicht gemacht.

4.6.2. Es wäre wünschenswert, dass ergänzend zur hochschulübergreifenden Wohnraumvermittlung des Studentenwerks (für die verfügbaren Wohnheimplätze und zentral gemeldete private Zimmer) auch spezielle hochschuleigene Wohnraumvermittlungsstellen eingerichtet werden, die insbesondere ausländische Studierende bei der Zimmersuche unterstüt-

zen. Fachbereiche sind aufgefordert, im Zusammenhang mit der Planung von Auslandsprogrammen sich frühzeitig mit der Hochschulstelle bzw. dem Studentenwerk in Verbindung zu setzen

- 4.6.3. Die Fortbildung der in der psychologischen Beratung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum besseren Verständnis kulturbedingter Aspekte ihrer Beratertätigkeit wird empfohlen. Ausbildungsgänge für die Beratertätigkeit sollten auch solche Fragestellungen behandeln.
- 4.6.4. Die stärkere Pflege von Kontakten zu ausländischen Alumni sowohl auf der Ebene der Fachbereiche wie auch auf zentraler Ebene wäre wünschenswert.
- 4.6.5. Die Hochschulen und ihre zugeordneten Fördervereine bemühen sich weiterhin um ergänzende Finanzierungsmittel für die Förderung ausländischer Studierender in Hamburg.

#### 4.7 Studienstruktur

#### 4.8 Hochschulorganisation

- 4.8.1. Die Schulung von Mitgliedern der Hochschulen (sowie sonstiger Bereiche der Hamburger Verwaltung), die viel Ausländerkontakt haben, in interkultureller Kompetenz wird für empfehlenswert gehalten. Die Verantwortlichen des Hochschulübergreifenden Projektes zur Förderung der interkulturellen Kompetenz von Studierenden (HOPIKOS) würden bei der Entwicklung entsprechender Programme behilflich sein.

## 5. Ausländische Wissenschaftler

- 5.1 Wissenschaftler-Stellen sollen international über die entsprechende im Aufbau befindliche Internet-Jobbörse der Konzentrierten Aktion Bildungsmarketing ausgeschrieben werden, wobei die Ausschreibungstexte auch auf Englisch abgefasst werden und eine ausdrückliche Aufforderung an ausländische Interessenten zur Bewerbung enthalten.
- 5.2. Insbesondere für auslandsorientierte Studiengänge sollen Native Speakers eingesetzt werden.
- 5.3. Berufungskommissionen sollen dem Aspekt der Internationalität mehr Gewicht beimessen.
- 5.4. Als geeignete Maßnahmen zur Steigerung des Anteils ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Lehrkörper auf die überregional anerkannte Zielquote von 10% werden empfohlen: Die Einrichtung von Gastprofessuren speziell für ausländische Wissenschaftspersonal; verstärkte Austauschprogramme mit Partnerhochschulen; Nutzung von Vakanzvertretungsmitteln und die Einwerbung entsprechender DAAD-Mittel.

- 5.5. Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem Ausland sollen soweit wie möglich mit Informationen und Hilfeleistungen bei der erforderlichen Verwaltungsangelegenheiten unterstützt werden: Nutzung der vom Auswärtigen Amt anerkannten Einladungsbögen für den Visumantrag; Information an die Ausländerbehörde über das öffentliche Interesse an einer beschleunigten Bearbeitung des Zustimmungsverfahrens; soweit wie möglich Erledigung ausländerrechtlicher Anträge durch Verwaltungspersonal; Info-Merkblätter über einschlägige arbeitsrechtliche Regelungen, Steuerangelegenheiten; Unterstützung bei Anträgen auf Familiennachzug.
- 5.6. Für die einzelnen ausländischen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler soll frühzeitig jeweils eine Betreuungsperson (nach Möglichkeit ein Lehrkörpermitglied des künftigen Fachbereichs) bestimmt werden, die als Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner für Fragen und Bitten dient und die Eingliederung nach Ankunft organisiert (Willkommensveranstaltung, Versorgung mit Büro und Arbeitsmaterialien, Herstellung von Kontakten zu Kollegen, Bereitstellung von Informationen zu Zuständigkeiten, Studienorganisation etc.).
- 5.7. Die Unterstützung der Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler bei der Wohnraumsuche durch die Hochschule ist sicherzustellen.

## **6. Empfehlungen an andere Adressaten**

- 6.1. (zuständig: Bund, Goethe-Institut): Im Rahmen der Konzertierten Aktion Bildungsmarketing werden Vorschläge zum Ausbau des Angebots an studienvorbereitenden Deutschunterricht im Ausland beraten.
- 6.2. Weitere Verbesserungen ausländerrechtlicher Bestimmungen (insbesondere Erleichterung der Arbeitsmöglichkeiten für ausländische Studierende und Absolventen deutscher Hochschulen) sind erforderlich (zuständig: Bund, s. Zuwanderungsgesetz, derzeit in der Beratung). In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die Arbeitsregelung für Nicht-EU-Studierende im „Vorschlag für eine Richtlinie des Rates über die Bedingungen für die Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zur Aufnahme eines Studiums, einer Berufsbildung oder eines Freiwilligendienstes“, Art. 18, hingewiesen, die viele der gegenwärtigen Finanzierungs- und Genehmigungsprobleme ausländischer Studierender überwinden könnte:

„Die Studierenden können außerhalb der für das Studienprogramm bestimmten Zeit eine unselbständige oder selbständige Erwerbstätigkeit unter Einhaltung der auf den betreffenden Beruf anwendbaren Vorschriften ausüben. Jeder Mitgliedstaat legt die wöchentlich erlaubte Höchstzahl an Arbeitsstunden zwischen 10 und 20 Stunden fest. Diese Beschränkung gilt nicht während der Ferien. Die Mitgliedstaaten haben die Möglichkeit, dieses Recht während des ersten Aufenthaltsjahres nicht zu gewähren und es zu entziehen, wenn der Student keine hinreichenden Studienfortschritte erzielt...Die Mitgliedstaaten können verlangen, dass die Studenten...die Ausübung einer unselbständigen oder selbständigen Erwerbstätigkeit bei der von den Mitgliedstaaten bestimmten Behörde gegebenenfalls im Voraus melden. Die gegebenenfalls vorherige Meldepflicht kann auch ihren Arbeitgebern auferlegt werden.“



## **7. Bereits praktizierte Maßnahmen zur Förderung des Ausländerstudiums in Hamburg**

Zur Arbeit des Gesprächskreises gehörte eine Bestandsaufnahme bereits bestehender Maßnahmen zur Förderung ausländischer Studierender, die hier hervorgehoben werden und deren Fortsetzung bzw. Nachahmung empfohlen wird.

### **7.1 Für den Erstkontakt / für Studienbewerber**

- 7.1.1. zweisprachige Hochschulamt-Informationen im Internet „Studieren in Hamburg“
- 7.1.2. Internet-Seiten der Hochschulen für ausländische Studieninteressierte, in der Regel in Englisch, z.T. auch in anderen Fremdsprachen.
- 7.1.3. Internet-Seiten des Studentenwerks Hamburg, teilweise auch in Englisch (einschließlich Bewerbungsbögen für Studentenwohnheimplätze)
- 7.1.4. Gemeinsame Informationen der Hochschulen für Studienbewerber: „Studienführer Hamburg“.
- 7.1.5. Merkblätter an den Hochschulen zu einzelnen Themen von besonderem Interesse
- 7.1.6. Tonbandansagen zu den Öffnungszeiten in manchen Hochschulen (z.B. International Office der Hochschule für bildende Künste)
- 7.1.7. Berücksichtigung Hamburger Angebote in überregionalen Sammeldarstellungen im Internet zur deutschen Hochschullandschaft ([www.campus-germany.de](http://www.campus-germany.de); [www.studienwahl.de](http://www.studienwahl.de))
- 7.1.8. beabsichtigte Verbesserung der Zugriffsmöglichkeit auf Studieninformationen bei [www.hamburg.de](http://www.hamburg.de)
- 7.1.9. In der Regel können über Internet nähere Informationen über die einzelnen Studiengänge (z.B. Studien- und Prüfungsordnung) abgerufen werden, z.T. auch auf Englisch.
- 7.1.10 An der Hochschule für Angewandte Wissenschaften gibt es ein Call Center für den Bereich des Studienzentrums (einschließlich Akademisches Auslandsamt). Die Mitarbeiter werden so geschult, dass die Routinefragen abschließend erledigt werden und eine zuverlässige direkte Weiterleitung komplexerer Fragen an den zuständigen Experten funktioniert.
- 7.1.11 An der HAW, TUHH und HWP gibt es zur Erstorientierung eine Infothek mit Studieninformationen und langen Öffnungszeiten.
- 7.1.12 Die HAW (und demnächst auch HWP) hat frei zugängliche PC-Terminals, an denen die Hochschul-Internet-Informationen von Besuchern konsultiert werden können.
- 7.1.13 Die Otto Benecke Stiftung bietet für die geförderten Personenkreise tutorengestützte Informationsveranstaltungen über Studienmöglichkeiten in Deutschland, insbesondere in Hamburg, an.

7.1.14 Die Hochschulen halten i.d.R. Beratungstermine für abgelehnte Bewerber ab.

## 7.2 Im Zulassungsverfahren / Vorbereitung der Einschreibung

- 7.2.1. An einigen Hochschulen werden deutlich mehr als 8% Bildungsausländer zugelassen.
- 7.2.2. Zum Teil (z.B. Hochschule für bildende Künste) sind die Bewerbungsvordrucke der Hamburger Hochschulen über die Internetseiten direkt verfügbar.
- 7.2.3. Zum Teil (z.B. bei Programmstudierenden der HAW) bestehen besondere Serviceleistungen für neu zugelassene Studierende (z.B. Kontakte zu ehrenamtlich arbeitenden Betreuungsstudierenden – „Buddy“-System – die ggf. eine Abholung bei Ankunft und individuelle oder Kleingruppen-Orientierungsveranstaltungen durchführen).
- 7.2.4. Die TUHH hat eine besondere Informationsbroschüre „Meine ersten Schritte“, die die Phase von der Einleitung der Einreise bis zum Beginn der Lehrveranstaltungen umfasst und die Anschriften aller einschlägigen Beratungs- und sonstigen Anlaufstellen aufführt (demnächst auch im Internet).
- 7.2.5. Die Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik hält eine umfangreiche ECTS-Broschüre für Programmstudierende bereit. Ein weniger umfangreiches Informationspaket für die nicht programmgebundenen Studierenden wird geplant.

## 7.3 Erstsemesterbetreuung

- 7.3.1. Orientierungseinheiten für (deutsche und ausländische) Studienanfänger gehören in allen größeren Hochschulen zum Standard. An der TUHH gibt es das ergänzende zweisemestrige StartIng-Programm zur Übung wissenschaftlicher Arbeitsmethodik. An einigen Hochschulen werden ergänzende Beratungstermine für ausländische Studienanfänger angeboten: an der Universität Einzeltermine zu ausländerspezifischen Fragestellungen (z.B. Ausländerrecht, Arbeitsmöglichkeiten); an der TUHH ein studienvorbereitendes Tutorium (August-Oktober)
- 7.3.2. Bewährt hat sich PIASTA (Programm zur Integration ausländischer Studienanfängerinnen und –anfänger) an der Universität Hamburg, bei dem erfahrene ausländische Studierende verschiedener Herkunft und Fachrichtungen individuelle Beratung, ein Einführungs- und ein Kulturprogramm anbieten. Das Programm erreicht ca. 2/3 der ausländischen Studienanfänger und wird von ihnen ein hoher Wirkungsgrad bescheinigt. Es bestehen enge Kontakte zwischen den Tutoren und den Ausländerbeauftragten und den OE-Verantwortlichen der Fachbereiche.
- 7.3.3. Mentorenprogramme für Erstsemester gibt es in einigen Fachbereichen (z.B. Universität Hamburg: Physik und Chemie). An der HAW ist diese

Entwicklung durch die Verleihung eines Ditze-Preises für das beste Tutoren-/Mentorenprogramm unterstützt worden.

- 7.3.4. An der Uni und der TUHH werden besondere Begrüßungsveranstaltungen für ausländische Studienanfänger durchgeführt.
- 7.3.5. Computer-Einführungen und Bibliotheks-Führungen werden von den Hochschulen z.T. im Rahmen der allgemeinen Einführungsveranstaltungen für Erstsemester, z.T. in den besonderen Einführungen für Ausländer (z.B. PIASTA) durchgeführt. Nach Information der Hochschulmitglieder im Gesprächskreis sind bei Bildungsausländern häufig Wissensdefizite in Bezug auf Umgang mit dem Internet, modernen Anwendungsprogrammen und modernster Computertechnik zum Studienbeginn zu überbrücken.

#### 7.4 Studienbegleitende Betreuung

- 7.4.1. Die HAW beteiligt sich (neben LMU München, RWTH Aachen und Uni Bielefeld) an ein Pilotprojekt der HIS GmbH, in dessen Ergebnis ein Verfahren entstehen soll, das regelmäßige und exakte Studienverlaufsmessungen auf Hochschulebene zulässt. Mit Hilfe dieser Messungen wird die Hochschule für jeden einzelnen Studiengang Daten zum Studienerfolg und –abbruch erhalten, die ihr helfen werden, sowohl die Zulassungskriterien als auch Umfang und Qualität der fachlichen Beratung und Betreuung insbesondere in der Orientierungsphase des Studiums neu bzw. präziser und wirksamer zu definieren.
- 7.4.2. STUBE (Studienbegleitprogramm)-Nord bietet ein erfolgreiches Reintegrationsprogramm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika an. Am Programm wirken u.a. die Universität Hamburg und das Studienkolleg mit.
- 7.4.3. Am größten Fachbereich der HAW Hamburg (Elektrotechnik/Informatik) werden die erbrachten individuellen Studienleistungen laufend elektronisch erfasst und stehen sowohl den Studierenden als auch dem Akademischen Auslandsamt (zu Beratungszwecken) zur Verfügung.
- 7.4.4. Über den Tutorenfonds stehen den Hamburger Hochschulen jährlich 93.000 € für die Finanzierung von Tutorien zur Verbesserung der Betreuung ausländischer Studierender zur Verfügung (zzgl. der hochschuleigenen Tutorenmittel).
- 7.4.5. An der HAW und Uni HH fand 1996/97 eine Vollbefragung der ausländischen Studierenden zur Evaluation der Betreuung, die sie an den Hochschulen erfahren haben, statt. Eine Wiederholung dieser Kundenbefragung an der HAW fand im Wintersemester 2002/2003 statt.
- 7.4.6. Das Studentenwerk plant im laufenden Jahr eine Zielgruppenanalyse zum Zustand der Betreuung der ausländischen Studierenden.
- 7.4.7. Die HfbK und PIASTA (Universität Hamburg) betreiben „Internationale Cafés“ als niedrigschwellige Möglichkeiten des Aufsuchens von Beratungspersonal (mit Abendsprechstunden).

## 7.5 Sprache / Sprachförderung

- 7.5.1. Die Universität Hamburg bietet derzeit das umfassendste Deutschförderprogramm für Studierende an: Intensivkurse für neu Zugelassene, die die Einstufungsprüfung nicht bestehen und studienbegleitende, niveaudifferenzierte Sprachkurse für Studierende, die die Mindeststandards erfüllen, aber weitere Förderung benötigen. Alle ausländischen Studierenden müssen spätestens bis Ende des vierten Semesters die Abschlussprüfung Deutsch als Fremdsprache bestehen. Die Universität wird in Zukunft stärker auf studienbegleitende Sprachkurse abstellen.
- 7.5.2. Die HAW bietet für DSH-Prüfungsteilnehmer, die die Prüfung knapp nicht bestanden haben und mit deren Zulassung für ein Fach ihrer Wahl gerechnet werden kann, einen einsemestrigen Intensivkurs Deutsch als Fremdsprache an, der durch ein von studentischen Tutoren betreutes Integrationsprogramm ergänzt wird.
- 7.5.3. Mit ihren deutschsprachigen Studiengängen in Shanghai (in Kooperation mit der University of Shanghai for Science and Technology) trägt die Hochschule für Angewandte Wissenschaften zur Entwicklung deutscher Sprachkenntnisse im Heimatland bei.
- 7.5.4. Das TANDEM-Programm zur kostenlosen gegenseitigen Sprachförderung durch muttersprachliche Partner aus dem Hochschulbereich arbeitet hochschulübergreifend und erfolgreich.
- 7.5.5 Die TUHH bietet Vorkurse zur DSH sowie Intensivkurse für Master- und Austauschstudierende an (vor Studienbeginn). Während des Studiums gibt es ein umfangreiches begleitendes Deutschkursangebot.
- 7.5.6. Die Otto Benecke Stiftung e.V. (OBS) beauftragt Sprachkursträger an verschiedenen Hochschulstandorten in Deutschland, studienvorbereitende Sprachkurse durchzuführen. Vertragspartner der OBS e.V. in Hamburg ist das Bildungszentrum „Hübbesweg“ des IBH e.V. (Interkulturelle Bildung Hamburg). Die Kurse enden mit dem Abschluss der „Zentralen Deutschen Sprachprüfung“, die sich an den Anforderungen der DSH orientiert. OBS-Stipendiaten werden die Übernahme der Kursgebühren und ein Stipendium angeboten.
- 7.5.7. Der World University Service (WUS) bereitet ausländische Studienbewerber auf die DSH vor und bietet Maßnahmen zum Erwerb und zur Vertiefung von Kenntnissen der deutschen Wissenschaftssprache an. Der WUS arbeitet in Kooperation mit verschiedenen fördernden Einrichtungen (z.B. Evangelische Studentinnen- und Studentengemeinde (ESG) und Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte).

## 7.6 Soziale Betreuung

- 7.6.1. Das Studentenwerk veröffentlicht eine Übersichtsbroschüre für Erstsemester zu seinen Angeboten der sozialen Betreuung („Damit Studieren gelingt...“) Besonders stark von ausländischen Studierenden nachge-

fragt ist die Wohnraumvermittlung (Studentenwohnheimplätze + private Zimmerangebote).

- 7.6.2. Entsprechend der Hamburger E-Government-Zielsetzung können Bewerbungen um Studentenwohnheimplätze über die Internet-Seiten des Studentenwerks abgewickelt werden. Für ausländische Studierende hat dies den Vorteil, dass sie sich bereits vor der Einreise um ihre Unterkunft am Studienort bemühen können.
- 7.6.3. An der Universität Hamburg ist ein besonderes Referat für Betreuungs- und Förderungsangelegenheiten der ausländischen Studierenden eingerichtet worden.
- 7.6.4. Das erfolgreiche Tutorenprogramm HOPIKOS (Hochschulübergreifendes Projekt zur Förderung der interkulturelle Kompetenz von Studierenden) qualifiziert insbesondere Multiplikatoren (z.B. Fachtutoren) für Betreuungsaufgaben in Gruppen mit gemischtnationaler Zusammensetzung. Im Rahmen der Nachbetreuung werden Kontakte zu bestehenden Programmen für ausländische Studierende hergestellt und gemeinsame Unternehmungen durchgeführt. Ähnliche Angebote zum Interkulturellen Training in Anlehnung an das HOPIKOS-Programm wurden von der Arbeitsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg und vom Northern Institute of Technology eingerichtet.
- 7.6.5. Im Jahr 2003 hat das Studentenwerk zur Linderung der Wohnraumnot insbesondere durch die steigende Zahl ausländischer Studierender das Belegungskontingent für Ausländer auf 35% erhöht (wobei Bildungsinländer außerhalb der Quote aufgenommen werden).
- 7.6.6. An der TUHH gibt es eine hochschuleigene Wohnraumvermittlungsstelle.
- 7.6.7. In Hamburg besteht ein umfangreiches Studienförderungsangebot für ausländische Studierende: Leistungsstipendien (derzeit jährlich 264.800 €), Examensbeihilfe (320.000 € jährlich), Notfallbeihilfen des Studentenwerks und hochschulnaher Fördervereine. Hinzu kommen Stipendien anderer Stellen für in Hamburg studierende Ausländer (DAAD, Alexander-von-Humboldt-Stiftung, Ditze-Stiftung, Otto Benecke Stiftung, ESG). Viele Bildungsinländer sind BAföG-berechtigt; EU-Bürger erhalten z.T. finanzielle Hilfen über EU-Mobilitätsmittel.
- 7.6.8. Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften verschickt zielgruppenorientierte Schreiben an ausländische Studierende, um sie gezielt auf einschlägige Förderangebote aufmerksam zu machen.
- 7.6.9. Die Evangelische Studentinnen- und Studentengemeinde ESG-Hamburg bietet psycho-soziale Beratung und Seelsorge für alle ausländischen Studierenden aus allen Hochschulen in Hamburg unabhängig von Religions- oder Konfessionszugehörigkeit an. Zudem bietet sie mit Hilfe des Kirchlichen Entwicklungsdienstes von der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie von Nordelbien umfangreiche Beihilfen in Prüfungs-, Stress-, und Notsituationen an sowie einige Stipendien, die für entwicklungspolitisch-engagierte Studierende aus OECD-Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas bestimmt sind. Von den ca. 9.000 ausländi-

schen Studierenden in Hamburg suchen im Schnitt 1.200 Studierende die Beratung der ESG auf. Der Arbeitskreis Kirchlicher Weltdienst (AKWD) fördert diese ESG-Angebote mit 80.000 €, das Ökumenische Notfondsprogramm (ÖSP) mit 110.000 €, das Stipendienreferat des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Deutschlands mit 50.000 €. Diese Beihilfen werden bewilligt in ständiger Kommunikation und Vernetzung mit Ausschüssen und Beratungsstellen an allen Hochschulen der Stadt.

## 7.7 Studienstruktur

- 7.7.1. An den Hamburger Hochschulen sind bereits 52 Bachelor- und 32 Master-Studiengänge eingeführt worden: Uni: 35 Bachelor/4 Master; HAW: 8 Bachelor (davon 6 akkreditiert)/9 Master (davon 6 akkreditiert); TUHH: 4 Bachelor/12 Master (davon 1 akkreditiert; für 4 Bachelor- und 11 Master-Studiengänge ist die Akkreditierung beantragt); HWP: 4 Bachelor/6 Master; BLS: 1 Bachelor; Ev.FH: 1 Master. (Vgl. Übersicht in Anlage 3)
- 7.7.2. Von den 12 Master-Studiengängen der TUHH werden 11 englischsprachig durchgeführt; einer der 4 Bachelor-Studiengänge wird z.T. englischsprachig durchgeführt.

## Liste der Anlagen zum Bericht

1. Mitglieder des hochschulübergreifenden Gesprächskreises
2. Nicht zur Übernahme empfohlene Maßnahmen anderer Anbieter
3. Liste Hamburger Bachelor- und Masterstudiengänge (Stand: 1.7.2003)
4. Konzertierte Aktion Bildungsmarketing: „Vorschläge zur Steigerung der internationalen Attraktivität der Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland“
5. DAAD-Auslandsamt-Leitertagung: „Vom Akademischen Auslandsamt zum internationalen Kompetenzzentrum“

**Übersicht: Hamburger Bachelor- u. Master-Studiengänge  
Stand: 1.7.2003**

Studiengang	Abschluss	Hochschule	Eingerichtet	Akkreditiert
<b>Bachelor-Programme</b>				
1. Ägyptologie	Baccalaureus Artium	Uni Hamburg	2002	
2. Allgemeine Ingenieurwissenschaften	Bachelor of Science	TUHH	1994	
3. Althebraistik	Baccalaureus Artium (hebr.)	Uni Hamburg	2002	
4. Architektur	Bachelor of Arts in Architecture	HAW	2003	
5. Bioinformatik	Bachelor of Science	Uni Hamburg	2002	
6. Biomedical Engineering	Bachelor of Science in Biomedical Engineering	HAW	2000	2001-08 (ZEVA)
7. Bioprocess Engineering	Bachelor of Science in Bioprocess Engineering	HAW	2000	2001-08 (ZEVA)
8. Chemie	Baccalaureus Scientiae	Uni Hamburg	2002	
9. Deutsche Sprache und Literatur	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
10. Englische Sprache, Literatur und Kultur	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
11. Environmental Engineering	Bachelor of Science in Environmental Engineering	HAW	1998	2001-08 (ZEVA)
12. Ethnologie	Baccalaureus Artium	Uni Hamburg	2002	
13. Finnoguristik (Uralistik)	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
14. Französisch	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
15. Gebärdensprache	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
16. General Engineering Science	Bachelor of Science	TUHH	1998	
17. Historische Musikwiss.	Baccalaureus Artium	Uni Hamburg	2002	
18. Indogermanistik	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
19. Informatik	Baccalaureus Scientiae	Uni Hamburg	1998	
20. Informatik	Bachelor (of Science)	HAW	2001	2003-März 04 (ASIIN)
21. Information Engineering	Bachelor of Engineering	HAW	1999	
22. Informationstechnologie	Bachelor of Science	TUHH	2001	
23. Italienisch	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
24. Journalistik und Kommunikationswissenschaft	Baccalaureus Artium	Uni Hamburg	2000	
25. Klassische Archäologie	Baccalaureus Artium	Uni Hamburg	2002	
26. Kunstgeschichte	Baccalaureus Artium	Uni Hamburg	2002	
27. Mathematik	Bachelor of Science	Uni Hamburg	2001	
28. Medienkultur	Baccalaureus Artium	Uni Hamburg	2000	
29. Mesoamerikanistik	Baccalaureus Artium	Uni Hamburg	2002	



Studiengang	Abschluss	Hochschule	Eingerichtet	Akkreditiert
30. Meteorologie	Bachelor of Science	Uni Hamburg	2002	
31. Ostslavistik (Russistik)	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
32. Phonetik	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
33. Portugiesisch	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
34. Process Engineering	Bachelor of Science in Process Engineering	HAW	2000	2001-08 (ZEVA)
35. Rechtswissenschaft	Bachelor of Laws (L.L.B.)	Bucerius Law School	2000	
36. Rechtswissenschaft	Baccalaureus juris	Uni Hamburg	2003	
37. Skandinavistik	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
38. Sozialökonomie/ - BWL - Soziologie - VWL - Wirtschafts- u. Arbeitsrecht	Bachelor in - BWL - Soziologie - VWL - Wirtschafts- u. Arbeitsrecht	HWP	2002	
39. Spanisch	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
40. Sprache, Literatur und Kultur Nordamerikas	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
41. Sprachlehrforschung	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
42. Stadtplanung	Bachelor of Science	TUHH	1999	
43. Südslavistik	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
44. Systematische Musikwissenschaft	Baccalaureus Artium	Uni Hamburg	2002	
45. Technische Informatik	Bachelor (of Science)	HAW	2001	2003-März 04 (ASIIN)
46. Volkskunde	Bacclaureus Artium	Uni Hamburg	2002	
47. Vor- und Frühgeschichtl. Archäologie	Bacclaureus Artium	Uni Hamburg	2002	
48. Westslavistik	Bakkalaureus Artium	Uni Hamburg	1998	
49. Wirtschaftsinformatik	Baccalaureus Scientiae	Uni Hamburg	1998	
<b>Master-Programme</b>				
1. Architektur	Master of Arts in Architecture	HAW	2003	
2. Biomedical Engineering	Master of Science in Biomedical Engineering	HAW	2000	2001-08 (ZEVA)
3. Bioprocess Engineering	Master of Science in Bioprocess Engineering	HAW	2000	2001-08 (ZEVA)
4. Biotechnology	Master of Science	TUHH	2001	
5. Computer Science	Master of Science	HAW	2001 (Aufnahme des Lehrbetriebs: 04/05)	2003-März 04 (ASIIN)
6. Daten- und Informationsmanagement	Master of Business Administration / Daten- und Informationsmanagement	HWP	2003	
7. Electromagnetics, Optics and Microwave Engineering	Master of Science	TUHH	2001	
8. Entrepreneurship	Master of Business Administration/ Entrepreneurship	HWP	2002	
9. Environmental Engineering	Master of Science	TUHH	1999	

<b>Studiengang</b>	<b>Abschluss</b>	<b>Hochschule</b>	<b>Eingerichtet</b>	<b>Akkreditiert</b>
10. Environmental Engineering	Master of Science in Environmental Engineering	HAW	2000	2001-08 (ZEVA)
11. Europastudien	Master für Europastudien	HWP	2001	
12. Europawissenschaften (postgrad.)	Master of European Studies (M.E.S.)	Uni Hamburg	1999	
13. Gemeinwesenökonomie (postgrad.)	Master of Arts	Evangelische FH	2001	
14. Gender und Arbeit	Master of Arts / Gender und Arbeit	HWP	2003	
15. Global Technology Management	Master of Science (?)	TUHH/NIT	2002	03/03-10/2003 (ASIIN)
16. Human Ressource Management/ Personalpolitik	Master of Business Administration / Human Resource Management - Personalpolitik	HWP	2002	
17. Information and Communication Systems	Master of Science	TUHH	1997	
18. Information and Media Technologies	Master of Science	TUHH	2000	
19. Information Engineering	Master of Engineering	HAW	1999	
20. International Business Administration	Master of International Business Administration	HWP	1998	2001-05 (ZEVA)
21. International Production Management	Master of Science	TUHH	1999	
22. Lightweight Aeronautical and Vehicle Structures	Master of Engineering	HAW	2000	2001-05 (ZEVA)
23. Materials Science	Master of Science	TUHH	1997	
24. Mechatronics	Master of Science	TUHH	1997	
25. Microelectronics and Microsystems	Master of Science	TUHH	2000	
26. Peace and Security Studies	Master of Peace and Security Studies	Uni Hamburg	2002	
27. Process Engineering	Master of Science	TUHH	1997	
28. Process Engineering	Master of Science in Process Engineering	HAW	2000	2001-08 (ZEVA)
29. Public Health	Master of Public Health	HAW	2001	
30. Rechtswissenschaft (Aufbaustudium)	Magister Legum (LL.M.)	Uni Hamburg	1998	
31. Structural Engineering	Master of Science	TUHH	1999	
32. Wirtschaftswissenschaften (postgrad.)	Master of International Taxation	Uni Hamburg	2001	

**Konzertierte Aktion**  
**"Internationales Marketing**  
**für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland"**



[www.campus-germany.de](http://www.campus-germany.de)

Mitglieder der Konzertierten Aktion "Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland" sind: Fachressorts des Bundes und der Länder in der BLK \* Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) \* Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) \* Carl Duisberg Gesellschaft (CDG) \* Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) \* Deutsche Welle (DW) \* Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) \* Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) \* Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) \* Deutscher Städtetag (DST) \* Deutsches Studentenwerk (DSW) \* Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung (FhG) \* Goethe-Institut/Inter Nationes (GIIN) \* Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF) \* Hochschulrektorenkonferenz (HRK) \* Konzertierte Aktion Weiterbildung \* Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (MPG) \* Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft \* Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)

Die Konzertierte Aktion "Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland" hat am 8. März 2002 folgenden Beschluss gefasst:

1. Die Konzertierte Aktion nimmt die "Vorschläge zur Steigerung der internationalen Attraktivität der Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland" zur Kenntnis. Die Mitglieder der Konzertierten Aktion streben an, die Vorschläge in ihren jeweiligen Kompetenz- und Verantwortungsbereichen zeitnah umzusetzen.
  
2. Bei der Realisierung der Maßnahmen hat insbesondere auch die Kooperation mit der Wirtschaft einen besonderen Stellenwert. Die Konzertierte Aktion beauftragt daher die Staatssekretärs-Arbeitsgruppe, Möglichkeiten des Public-Private-Partnership in Bezug auf die o.g. Maßnahmen, aber auch Kooperationsformen im Sinne eines Crossmarketings (Kooperation mit den deutschen Messeaktivitäten) bei der Präsentation des Bildungs- und Forschungsstandortes im Ausland zu erörtern. Sie bittet, über das Ergebnis in der nächsten Sitzung zu informieren.

**Konzertierte Aktion "Internationales Marketing  
für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland"**

**"Vorschläge zur Steigerung der internationalen Attraktivität der  
Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland"**

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>SEITE</b>
<b>Einführung</b>	<b>3</b>
<b>I. <i>Vorschläge zur Steigerung der internationalen Attraktivität der Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland</i></b>	<b>4</b>
1. <b>Maßnahmen zur zielgruppen- und zielregionenorientierten Optimierung der Studienangebote</b>	<b>4</b>
2. <b>Sprachkompetenzen/spezifische Angebote</b>	<b>6</b>
3. <b>Vorschläge zur Entwicklung von international orientierten IuK-gestützten Angeboten</b>	<b>7</b>
4. <b>Maßnahmen zur Entwicklung und zur Weiterentwicklung von strukturierten Promotionsprogrammen</b>	<b>8</b>
5. <b>Vorschläge zur Gestaltung von international orientierten Weiterbildungsangeboten</b>	<b>9</b>
6. <b>Maßnahmen zur Gewinnung von Gastwissenschaftlern aus dem Ausland</b>	<b>10</b>
<b>II. <i>Rahmenbedingungen</i></b>	<b>11</b>
1. <b>Maßnahmen zur Optimierung der Betreuungsangebote für ausländische Studierende und ihrer finanziellen Unterstützung</b>	<b>12</b>
2. <b>Verbesserung der arbeits- und ausländerrechtlichen Bestimmungen</b>	<b>14</b>
3. <b>Professionalisierung des Hochschulmarketings</b>	<b>15</b>
<b>III. <i>Kosten und Finanzierung</i></b>	<b>16</b>
<b>IV. <i>Schlussbemerkungen</i></b>	<b>16</b>

## Einführung

Wesentliches Ziel der "Konzertierten Aktion" ist die Entwicklung und Präsentation eines herausragenden Studienangebots insbesondere im Graduate-Bereich, das auf die Zielgruppe ausländischer "high potentials" zugeschnitten ist. Damit soll die derzeitige Position Deutschlands auf dem internationalen Bildungsmarkt optimiert werden.

Wenn Deutschland zu einer ersten Adresse für diejenigen werden soll, die sich mit ihrer Ausbildung auf eine internationale Karriere in Wissenschaft und Wirtschaft vorbereiten wollen, müssen wir die internationale Orientierung von Studienangeboten weiter voranbringen und studien- und aufenthaltsfreundliche Rahmenbedingungen schaffen. Die Sicherung einer hohen Qualität der Studienangebote ist dabei notwendige Voraussetzung für ein erfolgreiches internationales Marketing.

Die Realisierung dieses Ziels erhält eine neue Dimension dadurch, dass Bildungsdienstleistungen<sup>1</sup> in die WTO-Verhandlungen zur weiteren Liberalisierung der Dienstleistungen im GATS<sup>2</sup> (General Agreement on Trade in Services) einbezogen werden sollen.

Es ist von entscheidender Bedeutung, die Stärken und Vorzüge des deutschen Hochschulsystems im internationalen Vergleich zu akzentuieren und offensiv mit ihnen zu werben. Dichte und Vielfalt des deutschen Hochschulsystems sind weltweit einmalig. Die deutschen Hochschulen weisen in Ausbildung und Forschung ein durchgängig hohes Qualitätsniveau auf. Um international diesen Potentialen weitreichende Leuchtkraft zu vermitteln und ihre Wahrnehmung zu erhöhen, muss für die fachlichen Angebote und die spezifischen Stärken einzelner Hochschulen und Hochschultypen ein kundenorientiertes Marketing entwickelt werden. Neben einer Reihe von Stiftungen, die mit großem Engagement und Erfolg im Ausland tätig sind, besitzt Deutschland mit den großen akademischen Mittlerorganisationen DAAD und AvH ein einzigartiges weltweites Netzwerk, das in anderen Ländern hohes Ansehen genießt.

Wer Bildungsangebote deutscher Hochschulen wahrnehmen wollte, musste - abgesehen von den Möglichkeiten des Fernstudiums und neuer Medien - bisher nach Deutschland kommen. Das im Frühjahr 2001 gestartete und vom DAAD durchgeführte Programm „Export deutscher Studienangebote“ (Laufzeit bis 2003), das mit rd. 10,5 Mio Euro ausgestattet ist, gibt deutschen Hochschulen erstmals die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen auch weltweit im Ausland selbst anzubieten und hier den Wettbewerb etwa mit den Universitäten aus dem angelsächsischen Raum aufzunehmen.

---

<sup>1</sup> Der Ministerrat der Welthandelsorganisation (WTO) hat in Doha eine dreijährige Verhandlungsrunde zur weiteren Liberalisierung des Welthandels vereinbart. Nach dem Verlangen der Mitgliedstaaten USA, Australien und Neuseeland sollen auch Bildungsdienstleistungen in die neue Verhandlungsrunde aufgenommen werden. Dies bezieht sich unmittelbar auf die universitäre Bildung (higher education) und die Weiterbildung. Die Vorschläge der USA, von Australien und Neuseeland: [http://www.wto.org/english/tratop\\_e/serv\\_e/s\\_propnewnegs\\_e.htm](http://www.wto.org/english/tratop_e/serv_e/s_propnewnegs_e.htm) unter "Education Services".

<sup>2</sup> Mehr dazu unter: <http://www.bmwi.de> unter dem Button "Politikfelder", dort Außenhandel und Europa.

## **I. Vorschläge zur Steigerung der internationalen Attraktivität der Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland**

Will Deutschland seine Attraktivität als Studienstandort für internationale Studierende steigern, dann müssen die Studienangebote, -inhalte und -strukturen so optimiert werden, dass sie für ausländische Studierende gegenüber anderen Angeboten auf dem internationalen Bildungsmarkt spezifische Vorteile bieten, ihren jeweiligen Bedürfnissen bzw. den Erfordernissen in ihren Heimatländern entsprechen und ihnen später international Karrierechancen eröffnen. Dazu müssen weitere international kompatible Studienangebote entwickelt und präsentiert werden, die für ausländische Zielgruppen attraktiv sind.

Für die von der Konzertierte Aktion besonders angesprochenen "high potentials" wird die Entscheidung für Studium oder Forschung in Deutschland in der Regel wesentlich auch davon abhängen, dass die hohen Hürden, insbesondere die geltenden ausländer- und arbeitsgenehmigungsrechtlichen Bedingungen, aber auch die Forderung nach vorherigem Erwerb der deutschen Sprache durch geeignete flankierende Maßnahmen weitest möglich abgebaut werden

Die Gestaltung entsprechender Studienangebote kann durch die staatliche Seite angestoßen und unterstützt werden; sie ist in ihrem Wesen aber originäre Aufgabe der Hochschulen und kann zur Profilbildung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen.

### **1. Maßnahmen zur zielgruppen- und zielregionenorientierten Optimierung der Studienangebote**

#### **1.1 Sachstand**

Es gibt bereits viele Aktivitäten, die Inhalte von Studienangeboten stärker auf die Belange ausländischer Studierender auszurichten:

Nach dem Ergebnis einer Länderumfrage aus dem Jahr 2001 stellen Hochschulen in allen Ländern Studienangebote bereit, die zumindest partiell in einer Fremdsprache, teilweise auch in zwei Fremdsprachen vermittelt werden. Dabei überwiegen englische Angebote; zu nennen sind aber auch Studienangebote in Französisch, Spanisch oder Polnisch. Weiter gehören hierzu

- internationale Studiengänge, die in Kooperation deutscher und ausländischer Hochschulen angeboten werden und in der Regel zu einem Doppelabschluss führen<sup>1</sup>
- das vom BMBF finanzierte DAAD-Programm "Auslandsorientierte Studiengänge"<sup>2</sup>
- das vom Auswärtigen Amt finanzierte Programm "Master Plus"-Programm, das der DAAD durchführt und das sich an hochqualifizierte Ausländer richtet, die bereits einen ersten Hochschulabschluss besitzen<sup>3</sup>
- insgesamt 932 grundständige bzw. konsekutiv angelegte Bachelor- und Master-Studiengänge (Stand: Sommersemester 2002)<sup>4</sup>

Im Wintersemester 2000/01 waren gemäß der amtlichen Statistik insgesamt 18.945 Studierende in den neuen Studiengängen eingeschrieben, davon 12.409 (und davon wiederum 1.552 auslän-

---

<sup>1</sup> Quelle: Studien- und Berufswahl online verzeichnet im Januar 2002 332 grundständige internationale Studiengänge.

<sup>2</sup> Lt. DAAD 64 Studiengänge

<sup>3</sup> Lt. DAAD 22 Studiengänge

<sup>4</sup> Quelle: Studien- und Berufswahl online



dische Studierende) in Bachelor-Studiengängen und 6.536 (davon 3.836 ausländische Studierende) in Master-Studiengängen.

Mit der Teilnahme deutscher Hochschulen an dem groß angelegten Modellversuch der Europäischen Union zur Entwicklung eines European-Credit-Transfer-Systems (ECTS) hat Deutschland maßgeblich an der Etablierung eines in ganz Europa geltenden europäischen Leistungspunktesystems mitgewirkt. Zunehmend sehen die Hochschulgesetze der Länder Leistungspunktesysteme und eine Modularisierung der Studiengänge als Regelfall vor (vgl. auch § 15 Abs. 3 HRG).

Die Kultusministerkonferenz hat zur Einführung von Leistungspunktesystemen und Modularisierung Rahmenvorgaben beschlossen.

## 1.2 Handlungsfelder

Für den Erfolg der Internationalisierung wird es eine wesentliche Voraussetzung sein, dass die Hochschulen die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen nachhaltig voranbringen. Hierzu gehört insbesondere, dass die Frage der Eingruppierung der Absolventen in den Öffentlichen Dienst im Sinne der KMK-Empfehlung gelöst wird. Die Wirtschaft setzt sich dafür ein, dass weitere Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt werden.

- Ausbau des Angebots an konsekutiven fremdsprachigen Studiengängen insbesondere im Masterbereich unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Zielgruppen und Zielregionen sowie der dort gegebenen Voraussetzungen. Ziel ist die Verdoppelung des derzeitigen Angebots bis 2005.

**Aktionspartner:** Hochschulen, Länder, DAAD

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Erarbeitung von transparenten Curricula für den Masterbereich (Beschreibung der Studieninhalte; Studien- und Prüfungsordnungen auch in englischer Übersetzung).

**Aktionspartner:** Hochschulen

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Sicherung der internationalen Kompatibilität von Studienabschnitten und –abschlüssen insbesondere durch Modularisierung; dabei geht es um den Ausbau des Angebots von fächer-spezifischen international kompatiblen Studienmodulen in Kooperation mit ausländischen "Partner"-Hochschulen auch für den undergraduate-Bereich (Anerkennung von Studienleistungen; Doppelzertifizierung von Studienabschlüssen).

**Aktionspartner:** Hochschulen

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Koordinierung der Hochschulen untereinander über Zielregionen beim Aufbau besonderer nachfrageorientierter Studienprogramme, um Werbeanstrengungen und Auslastung zu optimieren.

**Aktionspartner:** Hochschulen, GATE

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Sicherung der Qualität der Studienangebote und ihrer Vergleichbarkeit durch regelmäßige Evaluationen und internationale Akkreditierungsverfahren.

**Aktionspartner:** Länder, Hochschulen, Evaluations- und Akkreditierungsagenturen, Akkreditierungsrat

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Bessere Darstellung der Studienmöglichkeiten an Fachhochschulen - auch in online- und print-Medien - anhand von best-practice-Beispielen; gezielte Anwerbung von Studierenden für ein Studium an Fachhochschulen.

**Aktionspartner:** Fachhochschulen

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Einführung des von HRK und KMK beschlossenen obligatorischen "Diploma Supplements" für Hochschulabschlüsse

**Aktionspartner:** Hochschulen

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

## 2. Sprachkompetenzen/spezifische Angebote

### 2.1 Sachstand

Zunehmend wird Studenten aus dem Ausland die Nutzung der englischen Sprache erleichtert.

Es ist durch Erleichterungen beim Hochschulzugang gelungen, den Kreis ausländischer Studienbewerber mit direktem Zugang zu den Hochschulen deutlich zu erweitern. Zum Nachweis der erforderlichen Sprachkenntnisse wurde im Auftrag des DAAD der "Test Deutsch als Fremdsprache" (TestDaF) entwickelt. Im Unterschied zur Deutschen Sprachprüfung (DSH)<sup>1</sup> wird TestDaF vor allem im Ausland angeboten und abgenommen. Mit TestDaF ist - vergleichbar dem TOEFL - eine differenzierte Bewertung der Deutschkenntnisse bereits im Heimatland möglich.

Die Hochschulen nutzen aber die Möglichkeiten des TestDaF noch längst nicht erschöpfend.

### 2.2 Handlungsfelder

- Großzügigere Handhabung der Möglichkeit, Abschlussprüfungen in einer Fremdsprache abzulegen.

**Aktionspartner:** Hochschulen

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Ergänzende Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache (auch als online-Angebot) als integraler Bestandteil fremdsprachiger Masterstudiengänge.

**Aktionspartner:** Hochschulen

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

---

<sup>1</sup> Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber (DSH).

- Stärkung der Förderung des deutschen Auslandsschulwesens und der Goethe-Institute/Inter Nationes als Vermittler deutscher Kultur und Sprache und als internationale Begegnungszentren

**Aktionspartner:** Bund, Länder

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Verstärkter Einsatz von TestDaF innerhalb der Hochschulen (Gleichstellung mit DSH)

**Aktionspartner:** Hochschulen

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Verstärkte Werbung für TestDaF im Ausland

**Aktionspartner:** Hochschulen, GATE

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Einrichtung von Kursen zur Vorbereitung auf TestDaF

**Aktionspartner:** Goethe-Institut/Inter Nationes, Deutsche Welle

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Ausbau von Fördermöglichkeiten für Absolventen deutscher Auslandsschulen für ein Studium in Deutschland

**Aktionspartner:** Bund, DAAD, Sponsoren

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und den ihnen zuarbeitenden Studienkollegs

**Aktionspartner:** Studienkollegs, Hochschulen

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Stärker dienstleistungsorientierte und international ausgerichtete Weiterentwicklung der Angebote der Studienkollegs

**Aktionspartner:** Länder

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

### 3. Vorschläge zur Entwicklung von international orientierten IuK-gestützten Angeboten

#### 3.1 Sachstand

Moderne IuK-Technologien ermöglichen eine von Ort und Zeit unabhängige Vermittlung von Wissen. Immer mehr Hochschulen und private Bildungsanbieter präsentieren sich im World Wide Web. Die Verbreitung von Leistungspunktsystemen wird diese Entwicklung beschleunigen. Der am 5. und 6. März in Berlin vom BMBF durchgeführte Kongress „IT-Weiterbildung mit System – Neue Perspektiven für Unternehmen und Fachkräfte“ hat – am Beispiel des Segments Weiterbildung - eindrucksvoll gezeigt, welches Potential die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien für die Fortentwicklung des Bildungsangebots beinhalten.

Die Neuen Medien bieten die Chance, Bildung "made in Germany" zu einem weltweit anerkannten Qualitätsprodukt zu machen, wenn es gelingt, ein offensives Marketing für die Produkte zu betreiben. Auf diesem Markt sind deutsche Bildungseinrichtungen bislang kaum präsent.

Ein Ziel des im Jahr 2000 gestarteten Bundesförderprogramms "Neue Medien in der Bildung" ist die Einführung von multimedialen Studienelementen in den Normalbetrieb der Hochschulen. Hier werden insgesamt 540 Vorhaben in 100 Verbänden durchgeführt. Hierfür stehen (2001-2003) rund 193 Mio € zur Verfügung. Auch die Mehrzahl der Länder hat virtuelle Hochschulverbände geschaffen oder plant die Einrichtung solcher Verbände, die die Kooperation zwischen den Hochschulen fördern und Synergieeffekte schaffen.

### 3.2 Handlungsfelder

Die deutschen Hochschulen werden sich auf dem globalen Bildungsmarkt gegenüber der Konkurrenz nur behaupten können, wenn es gelingt,

- innovative Strukturen für den Export ihrer Lehrangebote zu schaffen
- Bildungsmarketing auch für ihre luk-gestützten Bildungsprodukte zu betreiben
- sich als Dienstleister für diese Bildungsangebote zu verstehen
- ausländische luk-Lehrangebote zu integrieren
- Weiterbildungsangebote den Belangen des Beschäftigungssystems anzupassen.

- (Weiter-)Entwicklung von online-Studienangeboten deutscher Hochschulen als Joint-Venture mit der Wirtschaft und entsprechend marketingfähigen Internetauftritten.

**Aktionspartner:** Hochschulen und Wirtschaft, Länder

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Sicherstellung des Zugangs von ausländischen Studierenden zu international anerkanntsfähigen Weiterbildungsangeboten und Abschlüssen.

**Aktionspartner:** Hochschulen

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

## 4. Maßnahmen zur Entwicklung und zur Weiterentwicklung von strukturierten Promotionsprogrammen

### 4.1 Sachstand

Um qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs aus dem Ausland für eine Promotion in Deutschland zu gewinnen, ist die Entwicklung von strukturierten Angeboten als Regelfall für die Promotion in hohem Maße erwünscht. Das BMBF-finanzierte Programm "Promotion an Hochschulen in Deutschland" (PHD), mit dem die Entwicklung von "strukturierten Promotionsstudiengängen" gefördert wird, führen DAAD und DFG gemeinsam durch. Es richtet sich an den deutschen und ausländischen Nachwuchs gleichermaßen. Derzeit werden 27 Projekte gefördert.

Die insgesamt 287 Graduiertenkollegs sind international vernetzt und bieten gute Bedingungen für ausländische Promovierende, derzeit über 20 % der Teilnehmer. Darüber hinaus fördert die DFG internationale Graduiertenkollegs, in denen deutsche und ausländische Hochschulen zusammenwirken. Inzwischen gibt es 27 internationale Graduiertenkollegs.

Die MPG richtet seit Sommer 2000 im Zusammenwirken mit Universitäten International Research Schools der Max-Planck-Gesellschaft ein. Mit diesem neuen Instrument sollen mehr ausländische Studierende für eine Promotion nach Deutschland geholt und gleichzeitig die Forschungs-

qualifikation deutscher Promovenden nach Maßgabe der besten internationalen Standards verbessert werden.

Modellhaft sind die international ausgerichteten Graduate Schools, die zum WS 2001/02 mit gezielter Förderung der nordrhein-westfälischen Landesregierung an den Universitäten Bielefeld, Bochum, Dortmund, Köln, Münster und Paderborn eingerichtet wurden.

Niedersachsen hat 2001 zum zweiten Mal eine Ausschreibung "Promotionsprogramme an niedersächsischen Universitäten" durchgeführt. Diese Angebote sollen dem Anspruch wissenschaftlicher Exzellenz gerecht werden, die internationale Kompatibilität der Abschlüsse stärken und zusätzlich inter- und transdisziplinäre Kompetenzen vermitteln.

## 4.2 Handlungsfelder

- Breitere Einführung und weitere Stärkung strukturierter Promotionsangebote, die die Kriterien
  - Internationalität (Fremdsprachigkeit; flexible Zulassungsverfahren für internationale Abschlüsse) und
  - Transparenz (Regelpromotionszeit mit Festlegen von Fristen; Sicherstellung rechtsförmlicher Aufnahmeverfahren und Einführung eines Doktorandenstatus; Festlegung verbindlicher Rechte und Pflichten für Doktoranden wie Fakultäten)erfüllen, einen Zugang insbesondere für hochqualifizierte ausländische Studienbewerber mit Bachelorabschluss ermöglichen und damit die Reform des Promotionsstudiums in Deutschland vorantreiben und seine internationale Attraktivität erhöhen.
- Gestaltung der Promotionsordnungen dahingehend, dass o.g. Kriterien erfüllt werden.

**Aktionspartner:** Hochschulen und außerhochschulische Forschungseinrichtungen

**Kosten:** Die Realisierung eines Teils der Vorschläge ist mit Kosten verbunden; ein anderer Teil kann kostenneutral realisiert werden.

- Förderung von Doppel-Promotionen in Kooperation zwischen einem Professor an einer ausländischen Hochschule und einem Professor an einer deutschen Hochschule.

**Aktionspartner:** Hochschulen

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

## 5. Vorschläge zur Gestaltung von international orientierten Weiterbildungsangeboten

### 5.1 Sachstand

Das deutsche Weiterbildungsangebot ist für ausländische Interessenten intransparent und verbesserungsbedürftig, um international konkurrenzfähig zu sein. Es mangelt an fremdsprachigen Angeboten, international marktfähigen Abschlüssen (keine international anerkannten "Markennamen") und zusätzlichen Serviceleistungen wie z.B. Betreuung, Unterbringung u.ä.

### 5.2 Handlungsfelder

- Entwicklung von international orientierten Weiterbildungsangeboten mit der Wirtschaft und/oder mit ausländischen Partnerhochschulen, auch um solche Inhalte zu vermitteln, die den Einsatz deutscher Produkte im internationalen Bereich ermöglichen.

**Aktionspartner:** Hochschulen und Wirtschaft

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Schaffung von Transparenz im Hinblick auf Inhalt, Abschluss, Kosten, Sprache international ausgerichteter Weiterbildungsangebote, ggf. auch Einrichtung von Internettutorien; Zertifizierung von Weiterbildungsangeboten mit dem Ziel, ihre internationale Anerkennung zu erreichen.

**Aktionspartner:** Hochschulen und Wirtschaft

**Kosten:** Die Realisierung eines Teils der Vorschläge ist mit Kosten verbunden; ein anderer Teil kann kostenneutral realisiert werden.

- Insbesondere in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und unter Nutzung von entsprechender Infrastruktur im Ausland Schaffung von Informations-, und Beratungsinstrumenten, die auf die Belange ausländischer Interessenten ausgerichtet sind. Hierzu könnte z.B. auf die bei der CDG vorhandene Erfahrung zurückgegriffen werden.

**Aktionspartner:** Hochschulen, Wirtschaft, CDG

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

## 6. Maßnahmen zur Gewinnung von Gastwissenschaftlern aus dem Ausland

### 6.1 Sachstand

Mit dem Ziel, mehr qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland anzuwerben, fördert die Bundesregierung im Rahmen der "Zukunftsinitiative Hochschule" bis 2003 ein umfangreiches Maßnahmenpaket.

Vier Programme der AvH<sup>1</sup> richten sich an ausländische Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs aus dem Ausland. Die AvH vergibt u.a. Preise an international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bzw. junge Spitzennachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit dem Ziel, in Deutschland Forschergruppen aufzubauen. Außerdem soll der Spitzennachwuchs für längerfristige wissenschaftliche Kooperationen mit Fachkolleginnen und -kollegen in Deutschland gewonnen werden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen stehen 2001 bis Ende 2003 Mittel i.H. von rd. 54 Mio. € zur Verfügung.

Die weltweite Nutzung des Lehrangebotes deutscher Hochschulen und den Auf- und Ausbau qualitativ herausragender und multilateraler internationaler Hochschulnetzwerke fördern die neuen, zunächst mit einer Laufzeit von drei Jahren aufgelegten DAAD-Programme „Export deutscher Studienangebote“ und "Internationale Qualitäts-Netze" (IQN)<sup>2</sup>. Das seit 1996 bestehende allgemeine DAAD-Gastdozentenprogramm, mit dem bereits ein substanzieller Beitrag zur Internationalisierung der Lehre an deutschen Hochschulen geleistet wurde, wird in bestimmten besonders innovativen und dynamischen Wachstumsbereichen für drei Jahre gezielt ergänzt durch das DAAD-Programm "Innovatec". Das Gesamtvolumen dieser Programme ist ca. 35 Mio €

---

<sup>1</sup> Zu Einzelheiten vgl. [www.avh.de](http://www.avh.de)

<sup>2</sup> Zu Einzelheiten vgl. [www.daad.de](http://www.daad.de)

Die Programme richten sich auch an herausragende qualifizierte deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nach einem längerfristigen Auslandsaufenthalt nach Deutschland zurückkehren möchten. Sie ergänzen insoweit das 1999 aufgelegte Emmy-Noether-Programm der DFG. Promovierte mit herausragenden wissenschaftlichen Leistungen erhalten die Chance, innerhalb von fünf bis sechs Jahren die Berufungsfähigkeit auf eine Professur zu erreichen. Die Zahl der im Emmy Noether-Programm geförderten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler beläuft sich derzeit auf 277.

Mit dem Mercator-Gastprofessurenprogramm (Finanzvolumen 2.045 T € in 2002) bietet die DFG deutschen wissenschaftlichen Hochschulen die Möglichkeit, hochqualifizierte im Ausland tätige Wissenschaftler zu einem von der DFG finanzierten Aufenthalt in ihren Instituten einzuladen.

Auch einzelne Länder führen spezifische Programme zur Gewinnung von Gastwissenschaftlern durch (z.B. Niedersachsen das Programm "Nachwuchswissenschaftlerinnen / Nachwuchswissenschaftler aus außereuropäischen Ländern nach Niedersachsen" und Baden-Württemberg das "Gastdozentenprogramm").

Gastwissenschaftler und Gastdozenten aus dem Ausland sind ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssteigerung in Forschung und Lehre. Sie sind Teil der notwendigen stärkeren Internationalisierung unserer Lehrkörper. Die Konzertierte Aktion weist hierzu alle Verantwortlichen noch einmal auf die am 22. Juni 2001 beschlossenen "Leitlinien zur Internationalisierung der Berufungen an Hochschulen und außerhochschulische Forschungseinrichtungen"<sup>1</sup> hin.

## 6.2 Handlungsfelder

- Internationalisierung der Lehre an den deutschen Hochschulen mit dem Ziel, dass mittel- bis langfristig insgesamt mindestens 10 % des Lehrkörpers aus dem Ausland stammt.

**Aktionspartner:** Hochschulen, Länder

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Breitere Einrichtung von ständigen, strukturell verankerten Gastprofessuren aus dem Ausland, die durch wechselnde Gäste etwa semesterweise besetzt werden können und gleichzeitig einen festen Platz im jeweiligen Curriculum einnehmen.

**Aktionspartner:** Hochschulen, Länder

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Überbrückung von Sabbaticals/Forschungssemester deutscher Hochschullehrer durch Gastprofessuren/Einrichtung von Gastprofessuren für Wissenschaftler aus dem Ausland im Rahmen von internationalen Sommeruniversitäten.

**Aktionspartner:** Hochschulen, Länder

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

---

<sup>1</sup> Im Internet unter: [www.blk-bonn.de/marketing.htm](http://www.blk-bonn.de/marketing.htm)

- Bereitstellung von Wohnraum in Gästehäusern für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

**Aktionspartner:** Bund, Länder

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

## **II. Rahmenbedingungen**

Für die Steigerung der Attraktivität des Studienstandortes Deutschlands und die Sicherung seiner Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen Bildungsmarkt sind attraktive Rahmenbedingungen eine wesentliche Voraussetzung. Neben einem qualitativ hochwertigen Studienangebot, das verwertbare Abschlüsse vermittelt, erwarten ausländische Studierende bzw. ihre Familien eine umfassende Betreuung, die das Einleben in einer fremden Umgebung und Kultur erleichtert und einen raschen Studienerfolg unterstützt. Nicht zuletzt tragen ein ausländerfreundliches Klima, das Gefühl im Gastland willkommen zu sein, und angemessene Zukunftsperspektiven zur Bereitschaft bei, die Ausbildung in einem zunächst fremden Land aufzunehmen oder fortzusetzen. Bedingung und Voraussetzung hierfür sind eine entsprechende Gestaltung der ausländer- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen, aber auch eine Umsetzung im täglichen Vollzug, die Deutschland als ein gastfreundliches Land erfahrbar werden lässt.

### **1. Maßnahmen zur Optimierung der Betreuungsangebote für ausländische Studierende und ihrer finanziellen Unterstützung**

#### **1.1 Sachstand**

Der DAAD hat mit zusätzlichen AA-Mitteln ein verstärktes Teilstipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET) aufgelegt, das sich an alle deutschen Hochschulstandorte richtet. Angestrebt wird ein abgestimmtes Gesamtkonzept, das - örtlich differenziert - alle Akteure einbezieht. Betreuungsaktivitäten der Länder sollten ebenfalls in das Gesamtkonzept eingebracht werden. 2002 stehen für Betreuungsmaßnahmen rund 4,15 Mio. Euro zur Verfügung.

AA, BMBF, DAAD, DSW und HRK haben sich auf folgende gemeinsame Eckpunkte verständigt:

- Wegen unterschiedlicher Situation/Problemlage an verschiedenen Hochschulstandorten dezentraler Ansatz mit Hochschulen als Schwerpunkt.
- Ziel ist örtlich aufeinander abgestimmte fachliche und soziale Betreuung. Dazu müssen Akteure vor Ort besser zusammenwirken. Die Hochschulen (d.h. in der Regel die Akademischen Auslandsämter – AAA) und die örtlichen Studentenwerke sollen zusammen mit weiteren Partnern (Studentische Organisationen, Kommunen usw.) Konzepte für koordinierte Handlungspläne erarbeiten.
- Örtlich abgestimmte Projekte werden im Rahmen eines vom DAAD durchgeführten Ausschreibungsverfahrens aus dem neu ausgeschriebenen Programm STIBET finanziert. Die besten Konzepte können dann als "best practice"-Modelle an anderen Orten als Vorbild dienen.

Gerade die Ankunft und der Start in einem fremden Land ist oft entscheidend für den späteren Gesamteindruck. Der Deutsche Städtetag hat hierzu gemeinsam mit dem Deutschen Studentenwerk, der Carl-Duisberg-Gesellschaft e.V. und sieben Beispielstädten (Frankfurt/Oder, Dortmund, Hannover, Heidelberg, Regensburg, Saarbrücken, Stuttgart) Vorschläge für neue und verbes-



serte Beratungs-, Betreuungs- und Serviceangebote für ausländische Studierende erarbeitet. Die Ergebnisse liegen in Form einer DST-Publikation „Ausländische Studierende in deutschen Hochschulstädten: Fakten, Probleme, Handlungsfelder“ vor<sup>1</sup> und sollen allen Hochschulstädten als Hinweise und Empfehlungen nahe gebracht werden.

Die Praxis bei der Gewinnung qualifizierter Studierender aus dem Ausland in anderen Ländern - vor allem im angloamerikanischen Raum - zeigt, dass die Anziehungskraft eines Studienstandorts bzw. einer Hochschule neben qualitativen Aspekten fachlicher Art eng mit dem Angebot einer finanziellen Unterstützung der Studierenden durch Stipendien zusammenhängt. In Deutschland bestehen ebenfalls Fördermöglichkeiten für ausländische Studierende durch Stipendien, die über den DAAD und von anderen Organisationen und Körperschaften vergeben werden. Auch auf Länderebene bestehen Stipendienkonzepte und -programme (z.B. "Baden-Württemberg-Stipendium" der Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH zur Förderung des internationalen Austauschs qualifizierter Studierender).

## 1.2 Handlungsfelder

- Schaffung ausreichender Wohnheimkapazitäten, ggf. in Kooperation mit privaten Investoren. Dabei sollte eine Belegung sichergestellt werden, die den ausländischen Studierenden die Integration in das Studien- und Lebensumfeld in Deutschland erleichtert. Die Bewerbung um einen Platz in einem Studierendenwohnheim, dessen Zuweisung sollte bereits vom Heimatland aus möglich sein.

**Aktionspartner:** Bund, Länder, private Investoren

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden

- Nutzung und Förderung der Vermittlung von Servicepaketen (Wohnen, Verpflegung, Betreuung, Krankenversicherung etc.) der Studentenwerke an Studieninteressierte im Ausland als strategisches Element des internationalen Hochschulmarketings (Anerkennung als Finanzierungsnachweis für das erste Studienjahr im Rahmen der Bestimmungen des Aufenthaltsrechtes; Einbeziehung Visaerteilung).

**Aktionspartner:** DSW, Auswärtiges Amt

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Stärkung der Betreuung und Förderung der Integration ausländischer Studierender und Graduiertes in ihrem Studium aber auch ihrem Lebensumfeld durch die Einrichtung von auf ihre Bedürfnisse abgestimmter (ggf. kostenpflichtigen) Fachtutorien, eine intensive Studienberatung und -betreuung und die Schaffung von (ehrenamtlich betreuten) Netzwerken im studentischen Umfeld; insbesondere auch durch bessere Ausstattung der Akademischen Auslandsämter

**Aktionspartner:** Hochschulen

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden

- Substantiell bessere Ausstattung der Akademischen Auslandsämter

---

<sup>1</sup> DST-Beiträge zur Bildungs- und Kulturpolitik; Reihe C, Heft 27; Köln, Berlin 2002.

**Aktionspartner:** Hochschulen, Länder

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden

- Paketbildung zur Sicherung der Studienfinanzierung durch Verknüpfung von Stipendien, Praktika und studienbegleitenden Arbeitsmöglichkeiten.

**Aktionspartner:** Hochschulen, DSW, Akademische Auslandsämter; Wirtschaft

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden

- Bereitstellung von mehr Stipendien für qualifizierte ausländische Studierende insbesondere im Graduate-Bereich. Auswahl und Vergabe nach Leistungsgesichtspunkten.

**Aktionspartner:** Bund, Länder, Wirtschaft, Hochschulen,

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden

## 2. Wettbewerbsfähige Bedingungen im Ausländer- und Arbeitsrecht

### 2.1 Sachstand

Die Konzertierte Aktion hat in ihrem am 22. Juni 2001 beschlossenen Positionspapier<sup>1</sup> bereits wesentliche Eckpunkte insbesondere für die Verbesserung der ausländer- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen genannt. Die Vorschläge der Unabhängigen Kommission "Zuwanderung"<sup>2</sup> entsprechen diesem Anliegen. Am 20./21. September 2001 hat die Kultusministerkonferenz Empfehlungen zum Regierungsentwurf eines neuen Zuwanderungsgesetzes beschlossen, die sich mit der Aufenthaltsdauer zu Studienzwecken, der studienbegleitenden Beschäftigung und besonderen Regelungsbedarfen für bestimmte Gruppen im Wissenschaftsbereich (Stipendiaten, Studienkollegiaten, Absolventen, Doktoranden, Teilnehmer an der Weiterbildung, Wissenschaftler) befassen.

### 2.2 Handlungsfelder

#### Ausländer- und Arbeitsrecht

Erteilung von Visa bzw. Aufenthaltserlaubnissen für umworbene ausländische Studierende und Graduierte für den gesamten Aufenthaltszeitraum, einschließlich der Promotion und einer angemessenen Arbeitsphase von zunächst drei bis fünf Jahren in Deutschland nach Abschluss des Studiums, um praktische Berufserfahrung im Sinne einer Ergänzung der Ausbildung in Deutschland zu sammeln.

- Ermöglichung studienbegleitender Erwerbstätigkeit in angemessenem Umfang zu Qualifikations- und Studienfinanzierungszwecken durch Arbeitsgenehmigungsfreiheit bei studentischen Nebentätigkeiten und flexible Handhabung der bestehenden 90-Tage-Regelung für genehmigungsfreie Beschäftigung (d.h. Auslegung als 180 halbe Arbeitstage) bzw. Ermöglichung der Ausübung einer studienbegleitenden Nebentätigkeit von bis zu 20 Stunden pro Woche ohne Vorrangprüfung.
- Erleichterung des Ehegatten- und Familiennachzugs sowie der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit der Ehegatten

---

<sup>1</sup> Im Internet unter: [www.blk-bonn.de/marketing.htm](http://www.blk-bonn.de/marketing.htm)

<sup>2</sup> Zuwanderung gestalten - Integration fördern, Bericht der Unabhängigen Kommission "Zuwanderung" vom 4. Juli 2001.

**Aktionspartner:** jeweils Bund und Länder

**Kosten:** Die Maßnahmen können kostenneutral realisiert werden.

### Modifizierungen in der Verwaltungspraxis und begleitende Maßnahmen

- Im Regelfall Kombivisum (Schengen und National) für ausländische Wissenschaftler mit Langzeitaufenthalt um ihnen schon unmittelbar ab dem Zeitpunkt der Einreise größtmögliche Bewegungsfreiheit im Schengengebiet im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit (z.B. Teilnahme an einem Kongress in einem anderen EU-Staat) zu geben.

**Aktionspartner:** Auswärtiges Amt und Auslandsvertretungen

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Einrichtung von speziellen Informationsstellen für ausländische Studierende und Wissenschaftler über ausländerrechtliche Verfahren und Beantragung/Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis.

**Aktionspartner:** Hochschulen, Ausländerbehörden

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Intensivierung der Zusammenarbeit der Ausländerbehörden mit den Auslandsämtern der Hochschulen.

**Aktionspartner:** Hochschulen und Ausländerbehörden

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

### **3. Professionalisierung des Hochschulmarketings**

- Erstellung spezieller, regionen- und zielgruppenspezifischer deutsch-, englisch- und landessprachlicher Informations- und Werbematerialien für Werbe- und Rekrutierungsveranstaltungen deutscher Hochschulen in ausgewählten Regionen. Diese müssen neben einer aussagefähigen Beschreibung der Studienangebote (Curricula, Abschlüsse, internationale Anerkennung etc.) auch weiterführende allgemeine Informationen über Stipendien- und Arbeitsmöglichkeiten, Betreuungspakete, Lebensbedingungen und das Lebensumfeld (kulturelle und internationale Umwelt) enthalten.

**Aktionspartner:** GATE, Hochschulen, Länder

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Ausbau des Internet-Informationssystems zu Studien-, Forschungs- und Weiterbildungsangeboten sowie einer Jobbörse in Deutschland u.a. durch strategisch günstige Platzierung und Verlinkung des eigens dazu entwickelten Internet-Portals [www.campus-germany.de](http://www.campus-germany.de), das über kommentierte Links die gesamte deutsche Hochschul-, Forschungs- und Weiterbildungslandschaft zuverlässig und aktuell erschließt.

**Aktionspartner:** Bund, Länder, DAAD, Deutsche Welle

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Aufbau eines internationalen (englischsprachigen) Informationsteils des Internetauftritts jeder einzelnen deutschen Hochschule, der Interessenten aus dem Ausland umfassend über Struktur, Studienangebote und Verfahren an der jeweiligen Hochschule unterrichtet.

**Aktionspartner:** Hochschulen; GATE

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Förderung des Auf- und Ausbaus des Netzes deutscher Studienberatungsstellen in Schwellenländern

**Aktionspartner:** Auslandsvertretungen, Goethe-Institute/Inter Nationes, DAAD

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Koordination und strategische Einbeziehung deutscher Hochschulen und Wissenschafts- und Forschungsorganisationen bei der Vorstellung des Studien- und Forschungsstandorts Deutschlands auf internationalen Bildungs-, Wirtschafts- und Technologiemesen und Sicherung einer gemeinsamen professionellen Vorbereitung und Präsentation.

**Aktionspartner:** Hochschulen, Wissenschafts- und Forschungsorganisationen, DAAD, GATE

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

- Auf- und Ausbau eines umfangreichen Schulungs- und Fortbildungsangebots für deutsche Hochschulen im Bereich 'Marketing' unter Einbeziehung externer professioneller Anbieter, um Hochschulen durch den Aufbau eigener Marketingstrategien und -kompetenzen eine optimale Positionierung im nationalen und internationalen Bildungsmarkt zu ermöglichen.

**Aktionspartner:** Hochschulen, GATE

**Kosten:** Die Realisierung ist mit Kosten verbunden.

- Koordinierung von Länderaktivitäten mit Auslandsbezug mit Werbemaßnahmen der Dachkampagne (z.B. Besuch von hochrangigen Politikern in bestimmten Regionen, Unterzeichnung von zwischenstaatlichen Vereinbarungen im Wissenschaftsbereich)

**Aktionspartner:** Länder, GATE

**Kosten:** Die Maßnahme kann kostenneutral realisiert werden.

### **III. Kosten und Finanzierung**

In vielen Bereichen wird die Realisierung der Maßnahmen zusätzliche Mittel erfordern. In einigen Bereichen können die Maßnahmen kostenneutral durchgeführt werden (z.B. Bereitstellung spezifischer Informationen für ausländische Studierende in den Internetangeboten der Hochschule, Eröffnung der Möglichkeit, eine Abschlussprüfung auch in einer Fremdsprache abzulegen).

Bereiche, deren Realisierung zusätzliche Mittel erfordern, sind insbesondere die Bereitstellung von zusätzlichem Wohnraum und Stipendien, die Fortsetzung der Programme zur Gewinnung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland, die weitere Internationalisierung der Studienangebote, die Fortsetzung der Marketingaktivitäten nach Auslaufen der UMTS-Mittel (2003).

Die Länderseite in der Staatssekretärs-Arbeitsgruppe hat daher empfohlen, Maßnahmen zur Produktoptimierung einschl. der Fördermaßnahmen, die derzeit aus UMTS-Mitteln finanziert werden, auch in die in der BLK laufenden Beratungen zur Fortführung des HWP<sup>1</sup> einzubeziehen.

#### **IV. Schlussbemerkungen**

Die angestrebten Verbesserungen in der Gestaltung der Studieninhalte, der Studien- und Rahmenbedingungen können nur durch das Zusammenwirken aller Mitglieder der Konzertierte Aktion, d.h. Bund, Länder, Kommunen, Wissenschaft, Wirtschaft und der weiteren Mitglieder erreicht werden.

**Sie streben an, die Vorschläge in ihren jeweiligen Kompetenz- und Verantwortungsbereichen zeitnah umzusetzen.**

Einen besonderen Stellenwert hat hier die Kooperation mit den Vertretern der Wirtschaft. Bund und Länder werden daher im Rahmen der Staatssekretärs-Arbeitsgruppe gemeinsam mit BDA und DIHK Möglichkeiten der Public-Private-Partnership in Bezug auf o.g. Maßnahmen, aber auch Kooperationsformen im Sinne eines Crossmarketings (Kooperation mit den deutschen Messeaktivitäten) bei der Präsentation des Studienstandortes im Ausland erörtern.

---

<sup>1</sup> Hochschul- und Wissenschaftsprogramm vom 16. Dezember 1999.